Abend-Ausgabe.

Berliner Tageblatt.

Nr. 72. **Berlin, Montag, den 12. Februar 1883.** **XII. Jahrgang.**

Politische Tagesübersicht.

Berlin, 12. Februar.

Die kirchenpolitische Lage.

* Die gleichlautenden Mittheilungen ultramontaner Provinzblätter über den Inhalt des päpstlichen Briefes an den Kaiser (die „Germania“ ist auffallender Weise nicht in den Besitz des vatikanischen Waschzettels gesetzt worden) werden ihren eigentlichen Werth für die praktische Förderung der kirchenpolitischen Verhandlungen erst von den Entschließungen erhalten, welche die preußische Regierung auf diese Anerbietungen hin faßt.

So, wie das Entgegenkommen der Kurie bis jetzt formulirt ist, bedeutet es in Wirklichkeit lange nicht so viel, als es äußerlich repräsentirt: der Papst will dem Staate ein Einspruchsrecht (Erfüllung der Anzeigepflicht) zugestehen, aber er verlangt als Gegengabe eine organische Revision der Maigesetze oder, genauer gesprochen, eine Revision der organischen Maigesetze, während Preußen bisher nur eine Revision der eigentlichen Kampfgesetze bewilligen wollte. Das sieht, wie gesagt, beim ersten flüchtigen Hinblick sehr verheißungsvoll aus, aber es ist nur der alte Rahmen, in welchen die Forderungen hüben und drüben von jeher eingespannt waren, und wenn die Ausgleichsverhandlungen vorwärts kommen sollen, so muß mehr und Besseres geschehen.

Der Brief des Papstes bewegt sich in Wahrheit in der Linie, die an dieser Stelle nach Mittheilungen von guter Hand kürzlich angedeutet werden konnte, indem nämlich von der Kurie gefragt wird, welche Gesetze die preußische Regierung als zur Revision reif erachte, und welche Aenderungen sie im Einzelnen an denselben vorzunehmen beabsichtige. Daß als Entgelt die Erfüllung der Anzeigepflicht in einem näher zu bestimmenden Umfange angeboten werden würde, war natürlich, wenn überhaupt die Fortsetzung der Unterhandlungen einen Sinn haben sollte. Nimmt man nun selbst an, daß der Papst das maigesetzliche Einspruchsrecht unverkürzt acceptiren werde, und daß die Regierung Konzessionen von gleichem Werth leisten wolle, so fragt es sich doch noch immer, ob die letztere so weit würde gehen können oder zu gehen geneigt sein, um den kirchlichen Gerichtshof zu opfern, diesen Schlußstein der Maigesetze und zugleich die Verkörperung der staatlichen Autorität über die Konfessionen, soweit dieselben aus der Sphäre des Dogmas und des Gewissens heraustreten und in das praktische Leben eingreifen.

Im Vatikan, im Centrum und überall sonst, wo der Romanismus zum Wort gelangte, hat man stets erklärt, es sei an Frieden nicht zu denken, so lange der kirchliche Gerichtshof bestehe, und wie die Dinge liegen, ist an dem Ernst dieser Erklärung nicht zu zweifeln. Was also geschehen soll, bleibt noch immer in Dunkel gehüllt, zumal jene oben angenommene Möglichkeit einer vollen Erfüllung der Anzeigepflicht durch die Kurie unwahrscheinlich bis zum Aeußersten ist. Das einzige greifbare Resultat der Verhandlungen und das einzige, was ihnen nicht alle Aussicht raubt, ist, daß sie überhaupt noch fortgeführt werden und somit für irgend eine unerwartete günstige Wendung Raum lassen.

Zugleich darf aber nicht außer Acht gelassen werden, wie auch hier die Kurie in folgerechter Konsequenz verbleibt, während die Regierung ihre Taktik grundsätzlich geändert hat. Die erstere hat stets darauf gehalten, daß die Verhandlungen direkt gehen müssen, und daß die kirchenpolitischen Fragen nicht durch einseitige Ausübung des staatlichen Gesetzgebungsrechts, sei es selbst im Einvernehmen des Fürsten Bismarck mit dem Centrum, geregelt werden dürfen; die letztere hat zwar früher (in den Wiener Besprechungen) gleichfalls versucht, sich unmittelbar und über die Köpfe der Ultramontanen hinweg mit Papst Leo zu rangiren, nachmals aber ist sie von diesem Wege abgegangen, hat zur Politik der diskretionären Vollmachten gegriffen, mußte auch dort einen Irrthum bekennen und sieht sich nun wieder genöthigt, mit dem Vatikan wie mit einer auswärtigen, auf dem Fuße der Gleichberechtigung stehenden Macht sich zu benehmen. Man wird zufrieden sein dürfen, wenn unter diesen sprunghaften Wandlungen, die sich in dem kurzen Zeitraum vom Sommer 1879 bis jetzt vollzogen haben, nicht die Energie und Zielbewußtheit leidet, ohne welche der Friede mit Rom ein solcher werden müßte, über den nur der Ultramontanismus Triumphgesänge anzustimmen hätte.

Herr v. Goßler und die Volksmeinung.

* Die Krefelder Schulfrage ist bis auf Weiteres als abgethan anzusehen. Auf die Beschwerde der städtischen Körperschaften wegen der Düsseldorfer Regierungsverfügung, welche die Umwandlung der bestehenden Simultanschulen in konfessionelle anordnete, hat nun der Kultusminister in einem langen Erlaß erwidert, daß es bei der Verfügung der Regierung zu Düsseldorf sein Bewenden behalten müsse. Die Gründe, welche der Herr Minister für diese seine Entscheidung anführt, scheinen uns nicht sehr stichhaltig und werden die Krefelder Bürgerschaft, soweit sie die Simultanschulen bevorzugt, schwerlich irgendwie befriedigen oder gar überzeugen.

Herr v. Goßler beruft sich unter Anderm darauf, daß die Gegnerschaft gegen die Simultanschulen in der Bürgerschaft stetig gewachsen sei, so daß die Regierung zu Düsseldorf ihr Eingreifen nicht länger habe hinausschieben dürfen. Wir sind ganz gewiß damit einverstanden, daß die Wünsche der Bürger in allen Fällen möglichste Berücksichtigung finden, aber seltsam berührt es uns doch, daß beispielsweise der Oberpräsident der Provinz Sachsen eine Petition mit mehr als 40,000 Unterschriften für unerheblich erklärt, weil man wisse, wie solche Unterschriften zusammengebracht würden, während Herr v. Goßler die bloße Erregung der Gemüther, die er in Krefeld wahrgenommen haben will, schon für ausreichend hält, um das ganze Schulwesen der Stadt, welches in bester Entwickelung war, im Geschmack der Ultramontanen umzuwälzen.

Was wird er da nun jetzt thun, wo eine Petition mit 3275 Unterschriften selbstständiger Familienväter sich gegen die von ihm gebilligte Umwandlung erklärt? Die Antwort ist freilich leicht. Er wird gar nichts dazu thun und die Umwandlung sich ruhig vollziehen lassen. Man wird aber dabei in Krefeld wie anderswo nicht vergessen, daß er die Geschäfte der Ultramontanen besorgt und der Ausgestaltung unseres Volksschulwesens in freiheitlichem Sinne eine schwere Schädigung zugefügt hat.

Kein Wort verliert der Minister über die Thatsache, daß die Krefelder Simultanschulen mit Genehmigung des Kultusministers Falk eingerichtet worden sind, kein Wort über die bedenkliche Verletzung des „Prinzips“ der Kontinuität in der Verwaltung, welche er mit seiner Entscheidung begeht, kein Wort endlich über den veränderten Standpunkt, den er im Vergleich zu seinem Kollegen v. Puttkamer einnimmt, der als Kultusminister in der Verhandlung über die Elbinger Simultanschulen den Grundsatz aufstellte, daß dort, wo von den Kommunen Simultanschulen mit ministerieller Genehmigung bereits eingerichtet sind, dieselben nicht aufgehoben werden sollen. Die jetzige Verwaltungspraxis ist eine unheilvolle für unser Volksschulwesen sowie für unsere kommunalen Budgets. Wenn jetzt die Gemeinden in Rücksicht auf das Goßler'sche Regiment konfessionelle Volksschulen einrichten, so kann morgen ihm ein Nachfolger erstehen, der mit demselben Rechte die plötzliche Simultanisirung dieser Schulen anordnet. Die Last und die Kosten solcher Wechsel, die auch die Ziele der Schule schädigen, da sie die stete Entwickelung stören, haben die Kommunen zu tragen.

* Der Kultusminister v. Goßler hat an die Vorstände der Universitäten und technischen Hochschulen einen Erlaß gerichtet, in welchem er für eine Regelung des Turnunterrichts an den Universitäten eintritt. Er verweist zunächst auf einen Cirkularerlaß seines Amtsvorgängers vom 10. September 1866, in welchem es heißt:

Einmal muß dafür gesorgt werden, daß den von den Schulen abgehenden jungen Männern auf der Universität eine geordnete Fortsetzung der angefangenen gymnastischen Ausbildung möglich gemacht werde; sodann ist Werth darauf zu legen, daß namentlich die künftigen Geistlichen und Schulmänner schon auf der Universität Gelegenheit erhalten, sich mit einem ordnungsmäßigen Betrieb der Gymnastik bekannt zu machen, damit sie in ihrem späteren Amt beaufsichtigend und ausübend hiervon Gebrauch machen können.

Des Weiteren erinnert der Minister an den beim vierten allgemeinen deutschen Turnfest zu Bonn im Jahre 1872 geschlossenen Kartellverband akademischer Turnvereine und hebt das im vorigen Jahre, nach dem zehnjährigen Bestehen desselben, in Sangerhausen abgehaltene Turnfest, auf welchem zwölf akademische Turnvereine mit mehr als 250 Mitgliedern vertreten waren, als ein beachtenswerthes Zeichen turnerischen Lebens auf den Universitäten hervor. Dann heißt es weiter:

Ich beabsichtige daher, sowohl für diejenigen Studirenden, welche Neigung haben, ihre gymnastischen Uebungen von der Schule her fortzusetzen, ausreichende Gelegenheit hierzu zu schaffen, als auch für diejenigen, welche sich die Befähigung zum Turnlehrer an höheren Lehranstalten erwerben wollen, die sonst noch erforderlichen Einrichtungen zu treffen. Für den Unterricht in einigen Leibesübungen und Fertigkeiten sind bei den Universitäten herkömmlich Veranstaltungen vorhanden. Der Turnunterricht fällt zur Zeit noch außerhalb des Rahmens der Universitätslektionen. Was vorhanden, geht nebenher und ist meist aus der Initiative der Studirenden hervorgegangen. Es scheint mir aber angemessen und erforderlich, daß von Universitätswegen dafür gesorgt werde. Dazu gehören geeignete Räume und Plätze und deren turnerische Ausstattung, sowie wohlqualifizirte Lehrkräfte. Ich werde es mir angelegen sein lassen, Mittel für diese Zwecke flüssig zu machen und bereit zu stellen, soweit sie in den Spezialetats nicht vorhanden sind. So viel möglich, werden die Studirenden von Aufwendungen für die Sache frei zu lassen sein.

Schließlich fordert der Minister bis Mitte April Auskunft über folgende Punkte:

1) Was für Turnräume — Halle und Plätze — sind vorhanden? Wie sind dieselben beschaffen? 2) Wie sind dieselben mit Geräthen ꝛc. ausgestattet? 3) Sind diese Räume Eigenthum der Hochschule oder angemiethet? 4) Wie viel beträgt im letztern Falle der Miethspreis und wer bezahlt ihn? 5) Ist ein qualifizirter Turnlehrer vorhanden, und wenn dies der Fall ist, von wem und mit welchem Vertrage wird er honorirt? 6) Besteht ein akademischer Turnverein und event. wie groß ist seine Mitgliederzahl? 7) Wird auch von solchen Studirenden, welche dem akademischen Turnverein nicht angehören, regelmäßig geturnt? (event. von wie viel Studirenden?) 8) Falls die Turnräume (zu 1) oder die Einrichtungen (zu 2) oder die Lehrkräfte (zu 5) nicht oder nicht ausreichend vorhanden sind, wie ist dem Mängeln abzuhelfen, und welche Mittel sind hierfür erforderlich?

Kleine Chronik.

*** **Ein Ballfest der „Berliner Presse.“** Am Sonnabend muß es zur späteren Abendzeit in jenen Wein-, Bier- oder Kaffeehäusern, in welchen sonst Menschen von der Feder zu verkehren pflegen, sehr lustig und ungebunden hergegangen sein. Die Leute an den verschiedenen Stammtischen, die zu anderer Zeit sich scheu umsehen, ehe sie ihren Bekannten eine Geschichte erzählen, die mit großer Vorsicht jedes Wort erst einer inneren Censur unterwerfen, bevor sie es aussprechen, konnten an jenem Tage ungehindert ihrer Zunge die Zügel schießen lassen, denn es war weit und breit kein Journalist zu sehen, von welchem man, wie das wohl sonst vorkommen mag, Indiskretionen zu befürchten gehabt hätte. An jenem Abend gab es nirgends ein besonders scharf gespitztes Ohr, welches gewerbsmäßig auf die Erlauschung von Neuigkeiten dressirt ist, denn die Besitzer derartiger Gehörswerkzeuge waren sammt und sonders im Wintergarten des Centralhotels erschienen, um in Gesellschaft von etwa fünfzehnhundert mehr oder minder illustren Gästen einerseits durch den Anblick so vieler entzückend schöner Frauengestalten sich selbst, und andererseits durch das erlegte Entree den Ueberschwemmten am Rhein eine Wohlthat zu erweisen. Das Fest war, um es gleich von vornherein zu sagen, in jeder Beziehung ein wohlgelungenes und großartiges, wenngleich die Extravaganzen, auf die man gespannt war, und die der Gast erwarten darf, der gekommen ist, um an der Tafel der Geistesmillionäre zu schwelgen, im dichten Nebel Fetzen geblieben waren.

Dafür hatte man freilich in Bezug auf äußere Arrangements selbst die weitgehendsten Ansprüche übertroffen. Der Saal machte mit seiner angenehm gemilderten elektrischen Beleuchtung, mit seiner geschmackvollen, aus künstlichen und natürlichen Blumen hergestellten Dekoration und seinen herrlichen Palmengruppen einen feenhaften Eindruck. Gleich rechts vom Eingange war eine veritable Druckerpresse postirt, vermittelst welcher ein Erinnerungsblatt gedruckt wurde, dessen erste Seite — man wandelt nicht, pardon! ungestropht unter Palmen — ein formvollendetes Begrüßungs-Sonett enthielt.

Es mochte etwa neun Uhr gewesen sein, als vom Orchester die erste Tanzweise angestimmt wurde, und als die Töne durch den Saal brausten, sah ich, daß Graf Wilhelm Bismarck sein Gesicht in ernste Falten legte. Gedanken mannigfacher Art mochten sein Gehirn durchkreuzen. Sicherlich dachte er an die philharmonische Kapelle, die bekanntlich verstaatlicht worden ist. Ob es seinem Einfluß gelingen wird, daß bei künftigen Ballfesten die Preßleute sich von diesem Musikkorps Eins aufspielen lassen? Es muß für ihn ein bestrickender Zauber in der Vorstellung liegen, daß die Journalisten einst ohne Weigern nach der Pfeife der Regierung tanzen könnten .....

In einem mit ganz besonderem dekorativen Geschick hergerichteten Zelte waren alle die schönen Gaben ausgestellt, die bei der gleichfalls zum Besten der Rhein-Ueberschwemmten veranstalteten Lotterie als Gewinnobjekte dienen werden. Hauptsächlich waren es die Zeichnungen und Bilder, unter denen sich Werke unserer ersten Meister befinden, die ein freudiges Erstaunen hervorriefen. Der Wunsch, das Autographen-Album zu gewinnen, kam in ungleich bescheidenerem Maße zum Ausdruck. Ich belauschte das Gespräch eines Ehepaars. Die augenscheinlich höchst praktisch veranlagte, aber poetisch nicht auf der Höhe der Situation stehende Gattin sagte: „Wenn ich das Album gewönne, wüßte ich gar nicht, was ich damit anfangen sollte. Es liegt bei uns Alles schon so voll! Nein, ich möchte was an die Wand zu hängen gewinnen, und wenn's meinetthalben nur ein Bild von Gustav Richter wäre!“

In einem anderen Zelte wurden Loose und Blumen verkauft. Die holdesten Sterne von der Berliner Kunst-Milchstraße fungirten als Verkäuferinnen: die Mariot, die Meyer, die Pollack, die Abich, die Barkany, die Erdöhy, die Kastelli, die Beeth! Glücklich der Mann, dem die Götter es beschieden haben, daß solche Hände sein Loos küren! Es giebt Leute, welche das einfachste Maßliebchen von solchem Beeth der stolzesten Rose, die auf einem anderszgeschriebenen wächst, vorziehen. Ich kenne sogar einige, die vor einer Beethschwester ehrfurchtsvoll den Hut abziehen würden.

Zweimal im Laufe des Abends rollte ein antiquer, zweirädriger Wagen in den Saal, von dem aus eine junge Dame theils Blumen, theils Knallbonbons mit vollen Händen ausstreute. Die liebenswürdige Spenderin hatte, um den Wagen ziehen zu lassen, zwei Bären angebunden. Eine etwaige Anspielung auf die Privatverhältnisse der Journalisten war damit wohl nicht bezweckt.

Wer Alles da war? Das sage ich grundsätzlich nicht. Warum sind Diejenigen, die sich dafür interessiren, nicht hingekommen, um sich persönlich zu informiren? Strafe muß sein. Die Gabe, Damentoiletten zu beschreiben, ist mir leider ebenfalls versagt. Meine Feder ist schon zu schwach, um zu schildern, wie die Damen uns, geschweige denn wie sie sich selbst anziehen.

Daß die Koryphäen der hiesigen Schriftstellerwelt, zu denen sich von außerhalb Emil Rittershaus, Albert Träger, Viktor Blüthgen u. A. gesellt hatten, den Gegenstand allgemeiner Aufmerksamkeit bildeten, braucht hier nicht erst versichert zu werden. Jeder drängte sich dazu, sich ihnen vorstellen zu lassen. Kurz, der Ball des Vereins „Berliner Presse“ war ein Ereigniß. Möge es sich mit gleichem Erfolg recht oft wiederholen!

Siegmund Haber.

f. c. **Die Juwelen von Sarah Bernhardt** wurden vor einigen Tagen im Hotel Drouot versteigert. Bei dieser Gelegenheit hält Albert Wolff der Künstlerin, mit welcher er befreundet ist, im „Figaro“ zum Aschermittwoch eine Strafpredigt, durch die er sie davor bewahren möchte, daß „auf den Champagne Kopf der Karnevals die Brodsuppe der bösen Tage für sie kommt.“ Er tadelt mit zärtlicher Besorgniß ihre verschwenderische, abenteuerliche Lebensweise, ihre in Fieberhaft aufgehende Künstlerexistenz, die ihre Zeit und Kräfte aufzehre und ihr Talent untergrabe, die Wuth, mit der sie die verschiedensten Dinge auf einmal unternehme, am Vaudeville als „Fedora“ auftrete, das „Théâtre des Nations“ (das sie unter dem Namen ihres Gatten erwarb) zu einer poetisch-literarischen Bühne umgestalten wolle und im Ambigu für ihren 17jährigen Sohn Lorbeeren zu erringen suche. „... Es war eine reizende Phantasie, einen 17jährigen Jüngling in ein Direktionskabinet zu setzen und so Maurice das Recht zu geben, Herrn Emile Perrin „mein lieber Kollege“ zu nennen. Wenn Sie dadurch dem Administrator der Comedie française einen Streich spielen wollten, so ermangelt er nicht der Originalität; aber das Leben ist nicht ein Phantasiegebilde, sondern wird von der rauhen Wirklichkeit beherrscht. Lassen Sie mich Ihnen sagen, was Jedermann denkt, nicht um Ihnen wehe zu thun, noch um Maurice Kummer zu machen, den ich als kleinen Jungen gekannt habe: was Sie im Ambigu thaten, war einer der unsinnigsten, aber auch der achtungswerthesten Akte Ihres aufgeregten Daseins; denn er war von der mütterlichen Zärtlichkeit eingegeben, der sich die Liebe zur Kunst beigesellte. Sie wollten Ihrem jugendlichen Sohne den Ruhm verschaffen, zur Hebung des Theaters beizutragen .... Aber glauben Sie denn wirklich, daß es zur Leitung eines Theaters einer Künstlerin, wie Sie, bedarf, die sich um den Monats- und Jahresschluß nicht kümmert, sich in ein Stück verliebt, aber von den praktischen Dingen nichts versteht? Und was ist das für eine Laufbahn für einen 17jährigen Jüngling, tagtäglich in

* Von Seiten des Patent-Amtes des deutschen Reichs sind soeben die Zahlen über den Patentverkehr im letzten Jahre und für die Zeit des Bestehens des deutschen Patentgesetzes veröffentlicht worden. Diese Zahlen sind sehr lehrreich für die Beurtheilung des Werthes der Patente, und wir möchten die genaue Betrachtung derselben allen Denen empfehlen, welche ein Patent nachsuchen, damit sie recht sorgfältig prüfen, ob die Erfindung, für die sie ein Patent nachsuchen wollen, auch von so großer wirthschaftlicher Bedeutung ist, daß sich die Kosten der Patentlösung lohnen. Es sind nämlich im Ganzen seit dem Jahre 1877 nachgesucht worden 37,149 Patente, davon gelangten überhaupt nur 24,773 bis zur Bekanntmachung und es wurden nur 21,236 Patente ertheilt. Das sind schon 16,243 Enttäuschungen. Diese Zahl vergrößert sich aber noch sehr bedeutend, indem von jenen ertheilten Patenten nur noch 9452 in Kraft sind, so daß also 11,694 ertheilte Patente — meist wegen Nichtbezahlung der Patentgebühr — erloschen sind. Bedenkt man nun, daß die im Jahre 1882 ertheilten 4131 Patente am Schluß des Jahres noch sämmtlich in Kraft gewesen sein müssen, so sind von den bis Ende 1881 ertheilten 17,105 Patenten nur 5321 übrig, ein sehr kleiner Prozentsatz gegenüber den Patent-Anmeldungen. Es verbirgt sich hinter diesen trockenen Ziffern eine so große Summe von Enttäuschungen, daß man sich wirklich fragen muß, ob es denn ein so großes Glück ist, ein Patent nachzusuchen und zu erhalten? Wie mancher setzt sein letztes Geld daran, um für eine Erfindung, die er für epochemachend hält, ein Patent zu erhalten, und nach ein oder zwei Jahren, wenn Niemand von dem Patent Gebrauch machen will, muß er es verfallen lassen, weil er die Gebühren nicht weiter zahlen kann. Diese Gebühren machen aber eine ganz bedeutende Summe aus; es haben die Einnahmen des Reichs-Patentamtes seit dem Bestehen desselben 3,496,074.03 Mark betragen; sie sind von rund 80,000 Mark im Jahre 1877 auf rund 961,000 Mark im Jahre 1882 gewachsen. Da die Ausgaben 1882 rund 647,000 Mark betragen haben, so hat das Patentamt einen Ueberschuß von rund 314,000 Mark an die Reichskasse abgeliefert, welche zu den allgemeinen Einnahmen kommen und zu allgemeinen Reichszwecken ausgegeben werden. Es fragt sich nun, ob diese Ueberschüsse, deren stärkeres Anwachsen zu erwarten ist, nicht im Interesse unserer Industrie, zu deren Beförderung doch das Patentgesetz überhaupt gegeben ist, zweckmäßig in einer der Einnahmequelle entsprechenden Weise verwendet werden könnten, nämlich so, daß Patente auf Erfindungen, welche von allgemeiner Wichtigkeit sind, vom Staate angekauft und zur Benutzung für Jedermann freigegeben werden. Wir glauben, daß eine solche Verwendung der Gelder sehr bald ihre guten Früchte durch Hebung der Industrie und damit des Nationalwohlstandes tragen würde.

Zwei Arbeiter-Versammlungen.

(Original-Bericht des „Berliner Tageblatts".)

Gestern Vormittag fand im Café Sanssouci (Kottbuserstraße 4a) eine Versammlung von Eisenarbeitern statt, welche vom Ortsverein der Maschinenbauer einberufen war, um über die Organisation des Arbeiter-Fachvereins und Gewerkvereins zu verhandeln. Die Sache nahm aber einen unerwarteten Ausgang. Wenigstens drei Viertel der Anwesenden waren nämlich Sozialdemokraten, und als nun der Maschinenbauer Mauch vom Ortsverein, der die Versammlung berufen, kurzer Hand dem Maschinenbauer Andreak, dem vorbestimmten Berichterstatter über die zur Verhandlung stehende Frage, das Wort ertheilte, erhob sich ein ungeheurer Tumult und Geschrei nach Bureauwahl. Da Herr Mauch sich weigerte, eine Bureauwahl zuzulassen, forderte Schlosser Goerki (Diejenigen, welche nicht gewillt seien, „sich von einer Clique dominiren zu lassen", auf, mit ihm das Lokal zu verlassen. Unter stürmischem Beifall und furchtbarem Lärm, mit steten Hochrufen auf die Sozialdemokratie und unter Abjungung der Andorfischen Marseillaise begaben sich hierauf sämmtliche Sozialdemokraten, wie bemerkt etwa drei Viertel der Versammelten, in das Neue Gesellschaftshaus (Kottbuserstraße 1), woselbst eine von Sozialdemokraten einberufene Arbeiterversammlung stattfand, um über die politische Stellung der Arbeiter zu verhandeln. Die Zurückbleibenden, etwa 120 Personen, verhandelten nun ruhig und ungestört über ihr Thema und beschlossen endlich eine Resolution zu Gunsten der Arbeiter-Fachvereine.

Die nunmehr erheblich verstärkte Versammlung im Neuen Gesellschaftshause, in der man auch den Abgeordneten Kayser bemerkte, zählte ungefähr 2000 Personen. Nachdem einige Redner gesprochen, verzichteten alle übrigen zu Gunsten des Abgeordneten Kayser aufs Wort, worauf dieser, mit stürmischem Jubel begrüßt, in längerer Rede für gesetzliche Einführung der Sonntagsruhe eintrat. Freier Vereinbarung könne man dieselbe nicht überlassen, denn freie Vereinbarung sei stets, wie schon Lassalle gesagt, die Unterdrückung des Schwächern unter den Stärkern. Für jeden Menschen, der für Andere arbeite, sei es, auch schon aus gesundheitlichen Gründen, erforderlich, daß er einen Tag in der Woche für sich habe. Denn der Mensch lebe nicht blos, um zu arbeiten, sondern in erster Reihe, um zu genießen. Bei alledem dürften die Arbeiter aber auch das Zukunftsideale nicht vergessen. Die Arbeiter, so schloß der Redner, haben sich stets gegenwärtig zu halten, daß sie an der freiheitlichen politischen Gestaltung theilnehmen müssen, denn von dieser hängen alle sozialen Einrichtungen ab. Das demokratische Bewußtsein darf den Arbeitern niemals verloren gehen. (Stürmischer, lang anhaltender Beifall und wiederholte Hochrufe auf Kayser.)

Da weitere Redner nicht gemeldet waren, schloß der Vorsitzende die Versammlung. Die Versammelten trennten sich unter vielfachen Hochrufen auf Kayser und die Sozialdemokratie. Eine große Anzahl Sozialdemokraten begab sich hierauf mit dem Abgeordneten Kayser, in Gesellschaft mehrerer Geheimpolizisten, in ein in der Skaliterstraße belegenes Restaurationslokal, in dem es noch sehr lebhafte Unterhaltung gab.

Die Verlegenheiten der Republik.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

r. **Paris**, 11. Februar.

Ich trage noch folgende Stelle als besonders interessant aus der Rede nach, welche der Senator Challemel-Lacour hielt. Derselbe war bekanntlich früher Botschafter Frankreichs in London. Challemel-Lacour sagte u. A.:

„Auch ich vernachlässige es nicht, den Eindruck zu betrachten, den das Prätendentengesetz im Auslande machen würde. Ich bin nicht überrascht, daß Graf Saint Vallier, noch erfüllt von Erinnerungen, die er als ehemaliger Botschafter an Berlin hat, den Horizont mit Wachsamkeit und manchmal Aengstlichkeit betrachtet. Denn ich täusche mich nicht über die Gefühle, die man in den Kanzleien und an den Höfen, nicht gegenüber der Republik (in dieser Beziehung hat sich Graf Saint Vallier geirrt), sondern gegenüber Frankreich hegt. Man braucht nicht lange zu suchen, um zu wissen, was man in den Kanzleien und an den Höfen von der Ihnen vorgeschlagenen Maßregel denken würde. Man besitzt darüber sicheres Kriterium. Handelt es sich um ein Votum, das zur Stärkung Frankreichs bestimmt, so beklagt oder tadelt man es sogar. Handelt es sich um eine Maßregel, welche die Unruhen verlängern, die Parteien ermuthigen kann, so freut man sich und lobt sie vielleicht. Wenn nur die Regierung Frankreichs von den Parteien in Schach gehalten wird, das genügt. Und wenn das Ausland infolge Verwerfung des Gesetzes die monarchischen Parteien neue Rührigkeit gegen die Republik, das heißt gegen Frankreich, entfalten sehen würde, dann könnte es applaudiren (sehr gut, sehr gut links.)

Diese Stelle in Challemel-Lacours Rede ist die Antwort auf eine bezügliche Bemerkung, welche Graf St. Vallier im Palamentis-Ausschuß gemacht hat.

Ueber die Ministerkrise in Paris ist Folgendes zu melden. Ferry hat sich durch seine intime Annäherung an Waldeck-Rousseau, General Campenon und andere ausgesprochene „Autoritäre" viele Abgeordnete abwendig gemacht. Man will die fromme Zucht, welche Gambetta in den Parlamentarismus einführen wollte, nicht wieder aufleben sehen. Schon der Umstand, daß Ferry der Mittelpunkt der Situation war, machte diesbezüglich mißtrauisch. Sogar in der „Union Republicaine" (Partei Gambettas) entstand eine Strömung gegen den „Autoritarismus".

Mehrere hervorragende Mitglieder dieser Gruppe machten Freycinet Besuche, und da derselbe auch auf der äußersten Linken sehr beliebt ist und von Grevy gern am Ruder gesehen würde, gelten in eingeweihten Kreisen seine Chancen gestiegen. Die logische Wahrscheinlichkeit spricht indeß noch immer eher für Ferry, der sich unter dem Vorwande, dem Drucke der Verhältnisse zu weichen, leicht seiner Versprechungen an die bezeichneten Gambettisten entledigen kann. Ferry ist entschieden die energischere Persönlichkeit, was in der gegenwärtigen Zerfahrenheit sehr wichtig ist und er flößt eine größere Sicherheit für das Einhalten eines streng gemäßigten Programmes ein. Betreffs der Prätendentenfrage glaubt man, der Senat werde einen vermittelnden Entwurf annehmen.

Der Protest Rumäniens.

Morgen soll die Londoner Donau-Konferenz ihre zweite Sitzung abhalten; unter welchen Aussichten dies geschieht, mag folgendes Telegramm aus Bukarest bekunden. Dasselbe kündigt einen ganz feierlichen Protest Rumäniens gegen die Beschlüsse der Londoner Konferenz an:

In der Sonntag-Sitzung der rumänischen Deputirtenkammer theilte der Minister des Auswärtigen, Sturdza, den Beschluß der Londoner Donaukonferenz mit, nach welchem Rumänien zur Theilnahme an den Arbeiten der Konferenz nur mit berathender Stimme zugelassen werden soll. Der Minister fügte hinzu, die Regierung habe den Gesandten in London, Fürsten Ghika, sofort telegraphisch angewiesen, formell gegen diesen Beschluß zu protestiren und zu erklären, daß Rumänien Beschlüssen keine bindende Kraft zuzuerkennen vermöge, welche die Konferenz ohne Theilnahme Rumäniens in einer Frage fassen würde, an welcher diese Macht unmittelbar interessirt sei und welche ihre Souveränetät und Unabhängigkeit so nahe berühre. Diese Mittheilung wurde von der Kammer mit einstimmigem Beifall aufgenommen. — Der frühere Minister des Auswärtigen, Jonesco, heute einer der Führer der Opposition, erklärte, daß die Kammer und das Land die würdige und korrekte patriotische Haltung, welche die Regierung bei dieser Gelegenheit beobachte, nur billigen könnten. Die Regierung könne auf die einmüthige Unterstützung der Kammer und des Landes rechnen, Europa werde alle Rumänen einig sehen in der Forderung der Rechte ihres Landes, welche an die freie Donauschifffahrt geknüpft seien. (Einstimmiger Beifall.)

In der Opposition Rumäniens spiegelt sich wohl die Haltung Englands wieder, welches den kleinen Donaustaat als Werkzeug der eigenen Politik benutzt, und dadurch gewinnt der rumänische Protest eigentlich erst an Interesse.

* In Warschau werden seitens der dortigen militärischen Bau-Organe alle Vorbereitungen getroffen, um mit dem Bau der in der Umgebung dieser Stadt zu errichtenden Festungswerke im Frühjahr ungesäumt beginnen zu können. Wie die „Pol. Korresp." meldet, sind bereits Unterhandlungen mit verschiedenen Bau-Unternehmern eingeleitet worden. Für die Bollendung der zu erbauenden Fortifikationen ist ein Zeitraum von drei Jahren in Aussicht genommen.

Berliner Unions- (Deutscher Protestanten-) Verein.

(Original-Bericht des „Berliner Tageblatts.")

„Nikolaus Krell, Kanzler von Kursachsen. Ein kirchenpolitischer Justizmord" — so lautete das Thema, über welches Professor Dr. Lüdemann aus Kiel gestern Abend Vortrag hielt.

Eine trübe Zeit aus den ersten Anfängen des Protestantismus ist es, die der Vortragende in meisterhafter, die Aufmerksamkeit der zahlreichen Versammlung stets steigernder Wiedergabe der historischen Thatsachen aufdeckt. Das Jahr 1591 neigte sich seinem Ende entgegen, als der mächtigste Mann in Kursachsen, als der Kanzler Nikolaus Krell aller seiner Ehren für verlustig erklärt, abgesetzt und gefangengenommen wurde. Sein Freund und Gönner, der Kurfürst Christian von Sachsen, war soeben, 31 Jahre alt, gestorben, und in dem Kampfe, der zwischen den Melanchthonitien und Calvinisten ausgebrochen war, einem Kulturkampf in richtiger Form, blieb der Kanzler Krell allein zurück, die ganze Wuth der Ritter und gegnerischen Prediger auf sich vereinend. Kurfürst Christian und Krell hatten der Aufklärung im Lande die weiteste Verbreitung geben wollen, aber sie waren dabei mit dem in Aberglauben befangenen Volke, namentlich mit der orthodoxen Geistlichkeit, hart zusammen gerathen. So hatte beispielsweise die Ruthenung des Exorcismus, d. h. der Teufelsaustreibung bei Taufkindern, einen wahren Sturm der Entrüstung im Lande wachgerufen, und als der Kurfürst starb, was war natürlicher, als daß man den treuen Rathgeber desselben, Nikolaus Krell, für alle Aufklärungsversuche allein verantwortlich machte! An der Spitze der erbittertsten Gegner des Kanzlers stand die Kurfürstin Sophie und deren Günstling Hofprediger Mirus. Krell wurde auf dem Königlichen gefangen gehalten, und zehn Jahre lang währte der Prozeß, den man ihm zu machen gedachte, denn zehn Jahre lang suchte man nach einer Schuld, die den Tod des Gehaßten verwirkte, und — fand sie nicht. Endlich da eine Anklage nicht erhoben werden konnte, wandte sich der Adel und die Geistlichkeit an den Kaiser, und das Unerhörte geschah, der kaiserliche Entschluß verurtheilte den Mann, den Niemand einer Schuld überführen konnte, zum Tode durch das Schwert.

Wahrhaft ergreifend wirkt die Leidensgeschichte des um seines Glaubens willen verfolgten Mannes; mit Abscheu wendet man sich ab von der Gefühllosigkeit einer Kurfürstin Sophie, die erst ihre Rache gekühlt sieht, als sie von ihrem Fenster aus der Hinrichtung des Kanzlers zuschaut. Das war in den ersten Oktobertagen des Jahres 1601.

Unerfreulich scheint uns die Leidenschaft, mit welcher sich die alten Protestanten um Formeln bekämpften. Nicht blos interessant sind uns etwa diese Vorgänge der älteren Zeit, nein es beginnt in uns eine Art von Verständniß für diese Kämpfe aufzudämmern, ein Verständniß, wie es nur durch Selbsterfahrung erworben wird. Ist denn ein Blick auf die Gegenwart nicht geeignet, solche Vorgänge wieder vor uns erstehen zu lassen? Nicht etwa sei gesagt, daß Greuelthaten ähnlicher Art wieder vorkommen könnten — davor schützt uns der Geist unseres Jahrhunderts; aber das System lebt wieder auf, und wie weit es noch gehen wird, wir wissen es nicht. Uns hält man vor, was ihr wollt und lehrt, ist Verleugnung der protestantischen Kirche. Und wenn unsere Arbeit, sowohl die unserer Geistlichen als die der Wissenschaft, auch keine dankbare ist, wenn sie einfach von der Gegenwart nicht verstanden wird, so bleiben wir doch mit gutem Vertrauen bei unserer Arbeit.

Es ist uns eine lächerliche Rede, daß das religiöse Leben wirklich erstorben sei, es ist uns nur eine leere Sage, daß das protestantische Bewußtsein in uns todt sei. In einem Geschlecht, das immer noch mit Entzücken den Harmonien eines Händel und Bach, die so recht eigentlich das Wesen des Protestantismus in die Tondichtung übertragen, lauscht, in einem solchen Geschlecht lebt das religiöse, das protestantische Bewußtsein ungeschwächt fort. Wohl geht der Pulsschlag im Leben unserer protestantischen Gesellschaft schwach, fast scheint sie im Schlummer zu liegen. Aber es wird ein Genesungsschlaf sein. Wir vertrauen, daß der Geist aus der Unkenntniß zurückkehrt, und wenn dann eine bessere Zeit gekommen sein wird, dann werden die nach uns lebenden protestantischen Brüder auf die Zeit vergangener Jahrhunderte und auf unsere Zeit zurückblicken, wie der erstarkte Mann auf die Krankheiten seiner Kindheit.

Lebhafter Beifall wurde dem Vortragenden zu Theil. Mit der Ankündigung, daß am 23. d. M. Professor Dr. Seydel aus Leipzig den nächsten Vortrag über „Christenthum und Buddhismus" halten wird, wurde die Versammlung geschlossen.

Deutschland

* Die Postverwaltung ist der Frage näher getreten, ob nicht die gegenwärtige Mannigfaltigkeit von Wechselstempelwerthzeichen und Werthzeichen zur Entrichtung der statistischen Gebühr über das wirkliche Bedürfniß hinausgeht. Eine Verminderung der Sortenzahl der bezeichneten Werthzeichen würde nicht nur wünschenswerthe Erleichterungen im Dienstbetriebe bei den Ober-Postkassen und Postanstalten herbeiführen, sondern auch Vortheile für die Reichskasse im Gefolge haben. Diesen Vortheilen gegenüber würde jedoch in Betracht zu ziehen sein, ob nicht durch eine Verminderung der Werthzeichensorten der gedachten Art das Publikum empfindlich belästigt werden würde, indem dasselbe in die Nothwendigkeit versetzt würde, zur Darstellung der zu entrichtenden Steuer- und Gebührenbeträge vielfach eine größere Anzahl von Marken, als bisher zu verwenden.

* Seit Jahren strebt man in der protestantischen deutschen Christenheit nach einem einheitlichen Buß- und Bettag, und die Kontrahenten der Kirchenregierungen, welche alle zwei Jahre um Pfingsten in Eisenach stattfindet, hat die Frage längst auf ihrer Tagesordnung, wo sie jedoch nicht vorwärts rückt wegen des partikularistischen Widerstrebens einiger konfessionalistisch-lutherischer Regimente. Unter diesen steht das Landes-Konsistorium zu Hannover obenan, weil es selbst innerhalb Preußens die Einigung nicht zu Stande kommen läßt. Doch will, wie wir der „Magdeb. Ztg." entnehmen, der Evangelische Oberkirchenrath in Berlin nun nicht länger auf die 1866 leider bestehen gebliebene kirchliche Nebenregierung der Provinz Hannover warten. Er hat den übrigen Kirchenregierungen vorgeschlagen, den allgemeinen deutschen Bußtag auf den letzten Freitag des Kirchenjahres anzusetzen.

* Der sozialdemokratische Abgeordnete Grillenberger erhielt dieser Tage die Vorladung, zu einer Vernehmung am 10. Februar auf dem Molkenmarkt zu erscheinen, und zwar unter Androhung von 10 Mark Exekutivstrafe. Wie die „Volksztg." hört, ist Herr Grillenberger der Vorladung nicht gefolgt, da er aus derselben nicht ersehen konnte, ob er als Zeuge eine Aussage machen, oder ob die Vernehmung die Einleitung einer Untersuchung gegen ihn selbst bedeuten sollte. Wenn das Erstere der Fall gewesen ist, so hätte dies in der Vorladung ausdrücklich gesagt sein müssen; war das Letztere der Fall, so würde dies gegen die Reichsverfassung verstoßen — solchem Verstoß aber wollte der Abgeordnete Grillenberger keinerlei Vorschub leisten. Die Androhung einer Exekutivstrafe ist ist somit in beiden Fällen ein Schlag ins Wasser, der seine Folgen haben kann. Mit Recht spricht das vorerwähnte Blatt seine Verwunderung darüber aus, daß das Polizeipräsidium Termine anberaumt für Reichstagsabgeordnete zu ihrer Vernehmung, gerade als ob es nicht wüßte, daß gegenwärtig der Reichstag täglich seine Sitzungen abhält.

* Der Gesammtbetrag der aus Nordamerika seither zur Unterstützung der Ueberschwemmten eingegangenen Gelder wird uns auf 568,000 Mark angegeben.

Lokal-Nachrichten.

Hofnachrichten. Der Kaiser nahm heute Vormittag die Vorträge des Hofmarschalls Grafen Pückler und Perponcher entgegen, hatte darauf eine Konferenz mit dem Vice-Präsidenten des Staatsministeriums, Minister des Innern v. Puttkamer, und arbeitete alsdann mit dem Chef des Civilkabinets, Wirklichen Geheimen Rath v. Wilmowski. — Das Diner nahmen der Kaiser und die Kaiserin heute allein ein. — Am königlichen Hofe wurde heute der Geburtstag des Prinzen Georg von Preußen gefeiert. Derselbe empfing im Laufe des Tages die Gratulationsbesuche des Kaisers und der hier anwesenden Mitglieder der königlichen Familie. Zur Feier des Tages hatten die königlichen und die prinzlichen Palais geflaggt. — Der Erbprinz von Sachsen-Meiningen hat sich von seiner Erkrankung soweit erholt, daß er Ende voriger Woche eine Erholungsreise nach Schloß Rheinhardshausen zu seiner Großmutter, der Prinzessin Marianne der Niederlande antreten konnte. Der Erbprinz wird von dort Ende dieser Woche nach Charlottenburg zurückkehren.

Einer der hervorragendsten und geachtetsten Bürger Berlins, der Geheime Kommerzienrath Stadtrath Meyer Magnus, ist gestern in seiner Wohnung Bellevuestraße 8 verstorben. Während des ganzen gestrigen Tages befand sich Herr Magnus noch durchaus wohl, empfing Besuche, nahm gemeinschaftlich mit seiner Familie das Diner ein und plauderte bis gegen 8½ Uhr Abends mit den Seinigen. Um 10½ Uhr machte ein Herzschlag dem Leben des wackeren Mannes ein jähes Ende. Meyer Magnus war am 18. November 1805 als Sohn einer angesehenen Familie in Berlin geboren, trat nach vollendeter Schulzeit in das Seidenwaarengeschäft seines Onkels, in Firma Jakob Abraham Meyer u. Co., und übernahm dasselbe später als Chefinhaber. Frühzeitig schon widmete M. sich dem öffentlichen Dienste, und wo es wohlzuthun galt,

da war er stets voran, denn Wohlthun war von jeher seines Herzens innigstes Bedürfniß. Dieser ausgeprägte Charakterzug veranlaßte ihn, schon in den 50er Jahren, sich ganz von seinem Geschäfte zurückzuziehen. Was er im Dienste seiner Vaterstadt geleistet, dafür geben die nachstehenden Daten ein überaus beredtes Zeugniß. Am 1. September 1849 ward M. zum ersten Male zum Stadtverordneten gewählt und gehörte mit einer kurzen Unterbrechung während der Reaktionsperiode der städtischen Vertretung an, bis er im Jahre 1882, zum unbesoldeten Stadtrath erwählt, in den Magistrat eintrat. Seit 1854 war M. Vorsitzender des Vorstandes der hiesigen jüdischen Gemeinde, seit 1858 gehörte er dem Aeltesten-Kollegium der hiesigen Kaufmannschaft an, dessen stellvertretender Vorsitzender er während einer Reihe von Jahren war. Der Verstorbene war ferner stellvertretender Vorsitzender der Viktoria-National-Invaliden-Stiftung seit dem Bestehen derselben, sowie Mitglied des geschäftsführenden Ausschusses der Kaiser Wilhelm-Stiftung für deutsche Invaliden. Hervorragende Verdienste erwarb sich Herr Magnus um den Bau des jüdischen Krankenhauses und der neuen Synagoge in der Oranienburgerstraße. Auch für Kunst und Wissenschaft hatte der Dahingeschiedene stets ein offenes Herz und eine offene Hand, und mancher Jünger der Musen dankt demselben ausgiebige Unterstützung. Geliebt und verehrt von Allen, die ihn kannten, erfreute sich Herr Magnus der ganz besonderen Gunst unseres Kronprinzen. Im Dienste der Wohlthätigkeit lag der Berührungspunkt, durch welchen seit Jahrzehnten der Kronprinz mit dem Verewigten vielfach zusammentraf und niemals ließ, der Erstere die Gelegenheit vorübergehen, in liebenswürdigster Weise mit Magnus ein Gespräch anzuknüpfen. Als der Kronprinz von seiner Reise nach Egypten und Palästina zurückkehrte, brachte er dem Verstorbenen einen Stein von den Ruinen des Tempels in Jerusalem mit. Der Stein, als Briefbeschwerer bearbeitet, trägt in arabischer Schrift die Widmung des Kronprinzen. Zu seinem 70. Geburtstagsfeste empfing Herr Magnus von dem Kronprinzen ein überaus herzliches Gratulationsschreiben, in welchem der hohe Herr speziell der Anerkennug für die unter seinen Augen von dem Verstorbenen allzeit bekundete Werkthätigkeit zum Besten der zahlreichen Invaliden aus den letzten Kriegen wärmsten Ausdruck giebt. Der Verewigte hinterläßt drei Söhne, eine verheirathete Tochter und eine Schaar blühender Enkel. Ueber die Thätigkeit des Dahingeschiedenen als Mitglied des Magistrats wird uns von einem unserer Mitarbeiter noch Folgendes geschrieben: Durch den Tod des Stadtraths und Geheimen Kommerzienraths Meyer Magnus hat der Magistrat sein ältestes Mitglied und einen hochgeschätzten Mitarbeiter verloren, dessen Ausscheiden von den Kollegen noch lange schmerzlich empfunden werden wird. Trotz seines vorgerückten Alters und zunehmender Kränklichkeit hat der verewigte Magnus bis zum letzten Sonnabend seinen Pflichten als Kurator der Stadthauptkasse obgelegen. Neben diesem verantwortlichen Amt bekleidete er den Posten als Kurator der städtischen Wasserwerke und des Magistrats-Depositoriums, als Vorsitzender im Erleuchtungskuratorium, als Mitglied der Finanz-Deputation und der städtischen Feuer-Societät, sowie den sehr wichtigen Posten als Kurator der städtischen Sparkasse, nicht minder war er Verwaltungsmitglied verschiedener städtischer Stiftungen.

Deutscher Reichstag.

51. Sitzung vom 12. Februar 1883.

Präsident **v. Levetzow** eröffnet die Sitzung um 12¼ Uhr.

Am Tische des Bundesraths: **v. Kameke, v. Stosch, Scholz** und mehrere Kommissarien.

Als Vorlage ist eingegangen: ein Gesetzentwurf betr. die Abänderung des Zolltarifs in Bezug auf die Holzzölle.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist die dritte Lesung des **Gesetzentwurfs betr. die Kontrole des Reichshaushalts.** Derselbe wird ohne Diskussion angenommen.

Gerichtliche Verfolgung der Abgg. Geiser und Frohme.

Es folgt der mündliche Bericht der Geschäftsordnungskommission über den Antrag auf Genehmigung zur Fortführung des beim Amtsgericht VI zu Frankfurt a. M. wegen Zuwiderhandelns gegen § 263 des Reichsstrafgesetzbuches anhängigen Untersuchungsverfahrens gegen die Abgg. Frohme und Geiser.

Die Kommission hat, wie der Referent Abg. **Schröder** (Wittenberg) berichtet, den Thatbestand des den beiden Abgeordneten schuldgegebenen Vergehens durch den angeblichen Mißbrauch der Freifahrtkarten nicht näher geprüft, sie hat aber geglaubt, daß, da es sich hier nicht um ein politisches Vergehen handle, es der Würde des Hauses und dem Interesse der beiden Abgeordneten selbst entspräche, wenn das Haus in diesem Falle, dem eigentlichen Gebrauche entgegen, die Genehmigung ertheile, was auch den Wünschen der beiden betreffenden Abgeordneten entspreche.

Nachdem Abg. **Geiser** das Haus ersucht, die nachgesuchte Genehmigung zu ertheilen, wird dieselbe vom Hause mit großer Majorität ausgesprochen.

Darauf nimmt das Haus die am Sonnabend abgebrochene Berathung des **Militärpensionsgesetzes** wieder auf, und zwar über § 9 (Höhe der Pensionssätze).

Es ergreift zunächst das Wort der Kriegsminister **v. Kameke.** Derselbe erklärt zunächst, daß er nicht wisse, ob die bürgerlichen Offiziere besonders erfreut darüber sein werden, wenn der Abg. Richter (Hagen) ihr Anwalt werde. (Oho!) Derselbe habe sich bisher weder für die bürgerlichen, noch für die adligen Offiziere erwärmt. Es entscheide bei dem Avancement nichts weiter als die Tüchtigkeit, jeder andere Unterschied verschwinde vollständig. Demnächst bestreitet der Minister die Bemerkung des Abg. Windthorst, daß bei der Pensionirung der Offiziere noch andere Gründe entscheidend wären, als lediglich die Felddienstunfähigkeit, und erklärt alsdann auf die Frage der Kommunalbesteuerung der Militärpersonen eingehend, daß die Regierung eine Heranziehung dieser Frage bei dieser Gelegenheit entschieden ablehnen müsse. Bei der großen Verschiedenheit der Kommalbesteuerung in den verschiedenen Städten würde eine Versetzung der Offiziere die größten Ungerechtigkeiten herbeiführen und die Regierung müsse daher eine Aenderung der Bestimmungen über die Kommunalbesteuerung der Militär-Beamten in diesem Augenblicke für durchaus ungeeignet bezeichnen. Der Minister hebt die Verschiedenheit zwischen Militär- und Civilbeamten hervor und betont, daß Offiziere und Mannschaften auch im Frieden mit der Bevölkerung eins seien, und daß dieselben überall in erster Linie da zu finden seien, wo der Schutz der Bürger es erfordere. Die Armee bilde in ihrer gegenwärtigen Ausbildung und Einrichtung für unseren erhabenen Kaiser die Gewähr, den Frieden zu erhalten, die Armee habe Deutschland geeint, und der Reichstag würde ohne die Armee nicht hier sitzen.

Abg. **Richter** (Hagen) erklärt, daß der Kriegsminister insofern die Geschäftsordnung durchbrochen habe, als er sich über die Kommunalbesteuerung der Militärs äußerte, die hier noch gar nicht zur Berathung stehe und von der Diskussion vorher ausgeschlossen worden sei.

Der **Präsident** erwidert, daß der Kriegsminister berechtigt sei, zu jeder Zeit Erklärungen Namens der Regierung abzugeben, welche er wolle.

Abg. Dr. **Lasker** stellt hierauf den Antrag: Dem § 9 eine Bestimmung hinzuzufügen, wonach aktive und nicht aktive Militärpersonen, mit Ausnahme der Unteroffiziere und Gemeinen, verpflichtet sein sollen, zu den Kommunalabgaben beizutragen.

Der **Präsident** erhebt Zweifel über die Zuläſſigkeit eines solchen Amendements, da die Frage der Kommunalbesteuerung mit dem Pensionsgesetz in keinem Zusammenhange stehe.

Abg. Dr. **Lasker** erwidert, daß er in der Diskussion den engen Zusammenhang beider Fragen nachweisen werde.

Abg. Dr. **Windthorst** glaubt, daß das Haus alle Ursache habe, und daß es im Interesse Aller liege, wenn die angeregte Frage noch einmal im engern Kreise berathen werde; er stelle deshalb den Antrag: die Vorlage mit dem jetzt vorliegenden Material und den Anträgen an die neunte Kommission zurückzuweisen und dieselbe um sieben Mitglieder zu verstärken.

Dieser Antrag wird von den Abgg. **v. Bennigsen, v. Kardorff, v. Schorlemer-Alst** und **v. Minigerode** befürwortet, von den Abgg. **Richter** (Hagen), Dr. **Lasker** und **Lipke** bekämpft, weil durch denselben den Abgeordneten die Möglichkeit abgeschnitten würde, dem Kriegsminister sofort zu antworten.

Präsident **v. Levetzow** will, um dem letztern Verlangen gerecht zu werden, die Diskussion über Art. I (§ 9) fortsetzen lassen und dann den Antrag Windthorst zur Abstimmung bringen, wogegen Letzterer protestirt. Es erhebt sich abermals eine erregte Geschäftsordnungs-Debatte über die Frage, ob sofort oder später über den Antrag **Windthorst** abgestimmt werden soll, in welcher der **Letztere mit** sofortigem Schlußantrage droht, falls die Diskussion fortgesetzt würde. Abgeordneter **Richter** (Hagen) entgegnete, daß er für diesen Fall bei jeder Abstimmung namentliche Abstimmung beantragen werde. (Widerspruch.)

Nachdem die Diskussion endlich geschlossen, wird zunächst über die Frage abgestimmt: ob die Abstimmung über den Antrag Windthorst sofort oder später vorgenommen werden soll und zwar auf Antrag Richter (Hagen) durch Namensaufruf.

Das Haus beschließt mit 141 gegen 109 Stimmen sofortige Abstimmung und genehmigt darauf in einfacher Abstimmung den Antrag **Windthorst.** Die Vorlage geht somit an die durch sieben Mitglieder zu verstärkende Kommission zurück.

Auf Antrag Dr. Windthorst wird darauf auch der folgende Gegenstand der Tagesordnung, das **Reliktengesetz**, an dieselbe Kommission zurückgewiesen, mit dem Auftrage, einen schriftlichen Bericht über dasselbe zu erstatten.

Bei Schluß des Blattes tritt das Haus in die Berathung der kaiserlichen Verordnung, betr. die **Verwendung giftiger Farben.**

Letzte Nachrichten.

Deutschland.

* Die Verhandlungen innerhalb der polnischen Fraktion des Reichstags sind zu einem alle Theile befriedigenden Abschluß gelangt und haben die Abgeordneten Czarlinski und Kurnatowski veranlaßt, von ihrer Absicht, ihr Mandat niederzulegen, abzustehen. Damit werden zugleich alle Gerüchte widerlegt, die wissen wollten, daß erstgenannter bereits definitiv sein Mandat in die Hände seiner Wähler zurückgelegt habe.

Berlin, 12. Februar. (Wolffs Bür.) S. M. Kanonenboot „Iltis", 4 Geschütze, Kommandant Korvettenkapitän Klausa, ist am 21. Dezember v. J. in Swatow eingetroffen.

Z. **Heidelberg,** 12. Februar. (Privat-Telegramm des Berl. Tageblatt.) Im Bahnhof zu **Mannheim** ist um ¼12 Uhr heute Vormittag ein Güterzug auf die dort stehende Lokomotive gefahren. Letztere wurde zertrümmert und der Führer Schwaninger schwer verletzt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 11. Februar. (Wolffs Bür.) Feldzeugmeister Hauslab ist heute gestorben. (Anm. d. Red. Der Verstorbene war einer der hervorragendsten Ethnographen der österreichisch-ungarischen Armee und in dieser Eigenschaft bedeutender denn als Militär.)

England.

London, 12. Februar. (Wolffs Bür.) Der „Morningpost" zufolge hat der russische Botschafter v. Mohrenheim der Donaukonfererenz am Sonnabend seine Instruktionnen betreffs der Kiliamündung mitgetheilt, die Frage werde noch im Laufe dieser Woche erledigt werden und die Konferenz ihre Wirksamkeit alsbald schließen.

Rußland.

Petersburg, 12. Februar (Wolffs Bür.) Der Erzbischof und Metropolit aller römisch-katholischen Kirchen Rußlands, Anton Tialowsky, ist gestern Nachmittag gestorben.

Serbien.

Belgrad, 12. Februar. (Wolffs Bür.) In demgestrigen Ministerrathe unter Vorsitz des Königs wurde beschlossen, die Entscheidung der Donaukonferenz, Serbien mit berathender Stimme zur Konferenz zuzulassen, anzunehmen.

Türkei.

Konstantinopel, 11. Februar (Wolffs Bür.) Die Anwesenheit des hiesigen Botschafters in London, Musurus Pascha, in der gestrigen Sitzung der Donaukonferenz erfolgte, nachdem der Sultan den Botschafter durch ein Irade ermächtigt hatte, an der Konferenz unter Beschränkung der Diskussion auf drei Punkte theilzunehmen. (Welche Punkte dies sind, wird in dem Telegramm nicht gesagt. D. Red.)

Handels-Zeitung.

Fonds-Börse.

Berlin, 12. Februar. Bei wenig veränderten Kursen hielt sich das Geschäft in mäßigen Grenzen. Die Stimmung war unentschieden, zuweilen fester, zuweilen matter. Gegen Schluß war die Haltung jedoch im Ganzen günstiger, als zum Anfang, nachdem von auswärts gute Meldungen eingetroffen waren. Eine vergleichsweise feste Haltung beobachteten Eisenbahnaktien, doch blieb auch hier die Stimmung nicht ohne Unterbrechung. Für Bankaktien herrschte eine eher günstigere Meinung, die in einer namhaften Preiserhöhung der Deutschen Bank zum Ausdruck gelangte. Dagegen erhielt sich in Betreff der Montanpapiere eine weniger gute Ansicht auf Grund wiederholter unbefriedigender Konjunkturberichte. Anlagewerthe blieben ohne Aenderung. Am Rentenmarkt herrschte Stille, nur vorübergehend zeigte sich für Russen Frage. Privatdiskonto 2¾ pCt. Die Börse schloß in ziemlich fester Haltung.

Per Ultimo stellten sich: Lombarden 244—244,50—243—244, Franzosen 567,50—570—569,50, Kredit 507—508—505,50—508—507,50, Diskonto-Kommandit-Antheile 191,70—191,75—190,75—191,90, Italiener 87,25, 4proz. Ungar. Goldrente 74, Russische Anleihen 85 bez. Gd., do. do. de 1880 70,90—71—70,90, Orient-Anleihe II. 57,10, do. do. III. 56,80—56,90, Russische Noten 202, ult. März 202,25 Dortmunder Union 95,80—95,90, Laurahütte 127,90—127,75—128,90.

Um 2¼ Uhr. Nachgeschäft fest. — Lombarden 244,50, Franzosen 571,50, Kredit 510,50, Dortmunder Union Stamm-Prioritäten 96,25, Laurahütte 128,12, Darmstädter Bank 151,12, Deutsche Bank 144,00, Diskonto-Kommandit 192,25, Breslau-Freiburg-Schweidnitzer 105,75, Mainzer 98,25, Oberschlesische 249,50, Rechte Oderufer 177,00, Galizier 128,75, Rumänier 102,87, Oesterreich. Papierrente 66,25, Oesterreich. Silberrente 66,50, Oesterreichische Goldrente 82,00, 4pCt. Ungarische Goldrente 74,00, Italiener 87,37, Russische Anleihen 1871/73 85,12, do. do. 1877 90,50, do. do. 1880 71,00, Russische Noten 202,00, II. Orient-Anleihe 57,12, III. Orient-Anleihe 57,00.

Wien, 12. Februar. (Schluß.) Ungar. Kreditaktien 285,75, Oesterreichische Kreditaktien 288,80, Franzosen 331,80, Lombarden 142,25, Galizier 200,25, Nordwestbahn 204,00, Elbthal 221,25, Oesterreich. Papierrente 77,82½, do. do. 5proz. Papierrente 92,50, Goldrente 96,45, 6proz. Ung. Goldrente 118,60, do. 5proz. Papierrente 85,60, do. 4proz. Goldrente 86,75, Marknoten 58,55, Napoleons 9,50½, Bankverein 109,25, Anglo-Austria 116,75. — Stimmung: Fest, Franzosen und Lombarden lebhaft.

Produkten-Börse.

Berlin, 10. Februar. (Original-Bericht.) Das Wetter war schon gestern recht freundlich, heute ist es prachtvoll. Im Getreidehandel ist der Einfluß hiervon deutlich fühlbar, denn es fehlte an Kauflust für Termine, und es wurde **Roggen** nur in bescheidenen Grenzen umgesetzt, wenngleich die Forderungen bemerkbar ermäßigt worden sind. Der Verkauf von Waare blieb schleppend, das Angebot, obschon ohne sonderlichen Umfang, räumte sich nicht schlank. — **Roggenmehl** matt. — **Weizen** in matter Haltung; die Gelegenheit zu etwas billigeren Ankäufen wurde nur wenig benutzt. — **Hafer** loco unverändert, Termine ziemlich fest. — **Rüböl** unbelebt; die Preissteigerung vom Sonnabend hat sich kaum aufrecht erhalten lassen. — **Petroleum** matter. — **Spiritus**, matt eröffnend, schließt entschieden fester, weil Käufer für entfernte Termine wieder lebhafter eingriffen.

Berlin, 12. Februar. (Amtlich.) Weizen per 1000 Kilogr. loco 120 bis 202 M. nach Qualität, per diesen Monat —, per April-Mai 187,75—187 bis 187,25 bez., per Mai-Juni 190—189,5—189,75 bez., per Juni-Juli 192,25 bis 191,75 bez., per Juli-August 193,5 bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — M. per 1000 Kgr.

Roggen per 1000 Kilogr. loco 115—137 nach Qualität, inländ. klammer 116—123, guter 128—131, hochfeiner 137 ab Bahn bez., per diesen Monat und Februar-März 137—136,75 bez., per April-Mai 139—138,75 bez., per Mai-Juni 140—139,75 bez., per Juni-Juli 141,5—141 bez., per Juli-August 143 bis 142,5 bez. Gekündigt 1000 Ctr. Kündigungspreis — M. per 1000 Kgr.

Gerste per 1000 Kilogr. große und kleine 100—200 n. Qual.

Hafer per 1000 Kilogr. loco 115—158 n. Qual., per diesen Monat —, per April-Mai 122,75 bez., per Mai-Juni 123,75 nom., Juni-Juli 125,5 nom. Gekündigt — Ctr. Kündigungspr. — M. per 1000 Kilogr.

Mais loco 138—145 n. Qual., per diesen Monat —. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — M. per 1000 Kg.

Erbsen Kochwaare 150—220, Futterwaare 135—145 per 1000 Kilo n. Q.

Kartoffelmehl pr. 100 Kilogr. brutto incl. Sack. Loco 26,50 Mrk., per Mai-Juni 27,00 Br., per Juni-Juli 27⅜—27,25 bez.

Trockene Kartoffelstärke pr. 100 Kgr. brutto incl. Sack. Loco 26 bis 26,50 M., per Mai-Juni 27,00 Br., per Juni-Juli 27⅜—27¼ bez.

Feuchte Kartoffelstärke pr. 100 Kilogr. brutto incl. Sack. Pr. diesen Monat 15,30 Mrk.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. 100 Kilogramm unversteuert incl. Sack per diesen Monat 20—19,95 M., Februar-März u. März-April 19,95—19,90 bez., April-Mai 20,05—20 bez. Gek. 500 Ctr.

Weizenmehl Nr. 00 26,50—24,75, Nr. 0 24,50—22,75, Nr. 0 u. 1 22—21, Roggenmehl Nr. 0 21,50—20,50 Nr. 0 u. 1 20—18,50. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Rüböl pr. 100 Kilogr. loco mit Faß 78,9 bez., ohne Faß — bez., per April-Mai 80,6—80,3—80,5 bez., Mai-Juni 78,5—78 bez., Sept.-Okt. 62,8 bis 62,6 bez. Gek. 100 Ctr.

Petroleum, raffinirtes (Standard white) per Ctr. mit Faß in Posten von 100 Ctr., loco — bez., per Februar-März 23,7 bez., per März-April 23,7 M. — Gekündigt — Ctr.

Spiritus. Per 100 Liter a 100 pCt. = 10,000 Liter pCt. loco ohne Faß 51,2 bez., loco mit Faß — bez., per diesen Monat und per Februar-März 51,7—51,8 bez., per April-Mai 52—53,2 bez., per Mai-Juni 53,1 bis 53,5 bez., per Juni-Juli 54—54,4 bez., per Juli-August 54,9—55,2 bez., per August-September 55,2—55,4 bez. — Gekündigt — Liter.

Stettin, 10. Februar. Das Waaren-Geschäft hat einen lebhafteren Charakter angenommen, es war der Verkehr besonders in Heringen und Schmalz in der vergangenen Woche reger, und hat sich auch der Versand im Allgemeinen gebessert. Fettwaaren. Baumöl mehr gefragt, der Abzug vom Transito-Lager betrug 254 Ctr., Italienisches Oel 38 M., Malaga 38 M. und Corfu 37 M. tr. gef., Speiseöl 60—68 M. tr. nach Qualität gef., Baumwollensamenöl fester, 31 M. verst. gef., Palmöl sehr fest, Lagos- 39 M., old Calabar 38 M. verst. gef. Palmkernöl sehr animirt, 33,50—34 M. verst. Cocosnußöl behauptet, Cochin in Oxhoften 40 M., Ceylon in Oxhoften 35 M., in Pipen 34,50 M. verst. gefordert. Wilcox und Fairbank bis 57 M. tr. bez. Amerikanischer Speck behauptet, 70 M. verzollt gef. Thran hat sich nicht verändert, Berger Leber-, brauner 70 M. pr. To. und 84 M. pr. Centner gef., blanker 90 M. pr. To., Medizinal- 110 M. pr. To. verst. gef., Kopenhagener Robben- 42 M. pr. Ctr. gef. Schottischer 32—33 M. pr. To. gef. Pottasche preishaltend, 1a Casan 23,25 M. verst. gef., inländische 24 bis 25 M. gef., englische Soda behauptet, kalzinirte Tenantsche 7 M. tr. gef., Newcastler 6,50—9 M. tr. nach Qualität und Stärke gef., englische krystallisirte 3,70 M. trans. pr. Brutto-Ctr. bez., 3,75 M. gef. — Für Kaffee herrscht allgemein eine gute Meinung, und sind darauf hin auch bereits größere Beziehungen gemacht worden. Die Steigerung beträgt 2—4 d. je nach den Qualitäten, und schließt unser Markt sehr angeregt. Notirungen: Ceylon Plantagen 90—105 Pf., Java braun bis fein braun 105—120 Pf., gelb bis fein gelb 85—100 Pf., blaß gelb bis blank 80—65 Pf., fein grün bis grün 80 bis 60 Pf., fein Campinos 50—52 Pf., Rio, fein 50—45 Pf., gut reell do. 40—42 Pf., ordinär und Santos 30—38 Pf. tr. nach Qualität. — Reis blieb in ruhiger Tendenz. Kadang und ff. Java Tafel- 28 bis 30 M., ff. Japan und Patna 18—20,50 M., Rangoon Tafel- 14—16 M., Rangoon und Arracan, gut 12—14 M., ordinär 10,50—13 M., Bruchreis 9 bis 10 M. transito. — Südfrüchte. Rosinen stille, Bourla Eleme 23,50 M. tr. gef., Corinthen unverändert, 22—25 M. tr. nach Qualität gef., Mandeln ruhig, süße Palma, Girgenti und Bari 80—81 M., Avola 100 M., Alicanti 102 M. und bittere Bari 88 M. verst. gef. — Gewürze. Pfeffer animirt und weiter steigend, Singapore 57 M. tr. bez., 58 M. gehalten, Piment behauptet, 41,50 M. trans. gef., Cassia lignea 64 Pf. verst. gef., Lorbeerblätter, stielfreie 20 M. gefordert, Cassia flores 80 Pf., Macis-Blüthen 2,20—2,50 M., Macis-Nüsse 3,20—3,50 M., Caneel 2,20—3,00 M., Cardamom 8,50—8,90 M., weißer Pfeffer 1,20—1,25 M., Nelken 1,10 M. gef. Alles versteuert. — Zucker. Die Preise von Rohzuckern haben sich etwas gebessert, gekauft wurden für hier 8000 Ctr. zu 29,20 bis 28,70 M. I. Produkte. In raffinirten Zuckern haben wir Veränderungen nicht zu melden. — Hering. Crown- und Fullbrand 38—38,50 M. tr. bez. und hierzu ferner

Wetterkarte vom 12. Februar 1883, 8 Uhr Morg.

Die eingeschriebenen Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Barometerstande, dessen Höhe in Millimetern an den Endpunkten angegeben ist. Die Zahlen neben den Stationen bedeuten die Temperatur in Gr. Cels. (5° C. = 4° R.) 0 = Gefrierpunkt.

Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die Windstärke ist durch die Zahl der Fiedern bezeichnet, indem jede ganze Fieder = 2, die halbe = 1 gezählt wird. Die Windstärken sind: ◎ = still, 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan. — Ferner bedeuten: ○ = wolkenlos, ◔ = heiter, ◑ = halbbedeckt, ◕ = wolkig, ● = bedeckt, ◆ = Regen, ✳ = Schnee, ☰ = Nebel, ∞ = Dunst, ⚡ = Gewitter. Der Abstand zwischen je 2 Meridianen beträgt ½°, beziehungsweise 2 Minuten Zeit.

Meteorologische Beobachtungen in Berlin.

Dat.	Stunde.	Barom. mm.	Therm. nach C. 5C=4R.	Wind u. Windstärke.	Bewölkung.*	Regen u. s. w.
11./2.	A. 10	759,0	4,8	SO 1	8	
12./2.	M. 6	762,1	0,7	S 1	8	Nebel
12./2.	N. 2	761,8	8,0	SO 1	0	

*) Es bedeuten: 0 wolkenlos, 5 halbbedeckt, 10 ganz bedeckt.

Nachträglich eingetroffene Angaben.

Ort.	Wind.		Himmel.	Temperatur.
Mullaghmore	SW	5	wolkig	9
Aberdeen	S	8	bedeckt	6
Petersburg	SSW	1	heiter	—11
Moskau	W	1	wolkenlos	—14
Cork, Queenstown	WSW	4	bedeckt	6
Paris	S	4	halb bedeckt	8
Isle d'Aix	S	6	bedeckt	9
Nizza	fehlt			

Uebersicht der Witterung.

Während der hohe Luftdruck über Südosteuropa sich wenig verändert hat, ist westlich von Schottland ein tiefes Minimum erschienen, welches auf den britischen Inseln vielfach stürmische südliche Winde bedingt. Ueber Centraleuropa ist das Wetter ruhig, trocken und außer im Osten, heiter. Ueber der Westhälfte Deutschlands ist bei meist wolkenlosem Himmel die Temperatur erheblich gesunken, im Nordosten dagegen beträchtlich gestiegen.

Wetter-Aussichten für den 13. Februar.

Zunächst ruhiges, heiteres, trockenes Wetter mit Nachtfrost, nachher zunehmende Bewölkung mit auffrischenden südlichen Winden und Erwärmung.

Deutsche Seewarte.

käuflich, ungestempelter Voll- 36—37 M. transf. gef., Matties Crownbrand in guter Waare 32—33,50 M. transf. bez., geringerer Fisch ist billiger käuflich, Ihlen Crownbrand 31,50—32 M. transf. bez., Mixed Crownbrand 31—33 M. transf. nach Qualität bez. Holländischer Hering ist bis auf Kleinigkeiten geräumt. In norwegischen Fettheringen fanden gute Umsätze statt und haben sich die Preise voll behauptet, groß mittel 35—37 M., reell mittel 28,50—30 M., mittel 18—22 M., klein mittel 15—17 M. und Christiania 15 M. transf. bez. und gehalten. Bornholmer Küsten- unverändert, 20,50—23 M. transf. nach Qualität gef. — Sardellen behauptet, 1882er 73 M. bez., 1881er 100 M. gef., 1876er 150—160 M. per Anker gef.

Stettin, 12 Februar, Nachm. 1 Uhr. **Getreidemarkt. Weizen** flau, loco —,—, per April-Mai 189,00, per Mai-Juni 190,50, Juni-Juli 192,00. **Roggen** matt, loco —,—, per April-Mai 135,50, per Mai-Juni 137,00, per Juni-Juli 138,50. **Rübsen** per April-Mai 305,00. — **Rüböl** besser, 100 Kgr. per April-Mai 78,50, per September-Oktober 62,70. — **Spiritus** ruhig, loco 50,60, per Februar 50,60, per April-Mai 53,00, per Juni-Juli 53,60. — **Petroleum** loco 8,65.

Posen, 12. Februar. **Spiritus** loco ohne Faß 49,60, per Februar 49,40, per März 49,70, per April-Mai 50,60. Ruhig.

Breslau, 12. Februar. **Spiritus** per 100 Liter 100 pCt. per Februar 49,60, per April-Mai 50,80, per Juli-August 52,50. **Weizen** per Februar 182,00. **Roggen** per Februar 128,00, per April-Mai 132,50, per Mai-Juni 135,50. **Rüböl** loco per Februar 77,00, per April-Mai 77,00, September-Oktober 63,00. — **Zink**, Godulla 15 bez.

Wien, 12. Februar. **Getreidemarkt. Weizen** per Frühjahr 10,20 Gd., 10,25 Br., per September-Oktober 10,45 Gd., 10,50 Br. **Roggen** per Frühjahr 7,55 Gd., 7,70 Br. **Hafer** per Frühjahr 6,92 Gd., 6,97 Br. **Mais** (internationaler) per Mai-Juni 6,75 Gd., 6,80 Br.

Pest, 12. Februar. **Weizen** loco matt, per Frühjahr 9,58 Gd., 9,60 Br., pr. Herbst 10,06 Gd., 10,08 Br. **Hafer** per Frühjahr 6,46 Gd., 6,48 Br. **Mais** per Mai-Juni 6,23 Gd., 6,25 Br. **Kohlraps** per August-September 13 7/8.

London, 12. Februar. Die **Getreidezufuhren** betrugen in der Woche vom 3. bis zum 9. Januar: Englischer **Weizen** 4569, fremder 28,097, engl. **Gerste** 2247, fremde 1819, engl. **Malzgerste** 21,949, englischer **Hafer** 400, fremder 81,982 Qrts. Englisches | **Mehl** 18,668, fremdes 13,523 Sack und 250 Faß.

Glasgow, 12. Februar, Vormittags 11 Uhr 10 Minuten. **Roheisen** Mixed numbres warrants 47 sh. 5 d.

Industrie und Handel.

Berliner Handels-Gesellschaft. Von Herrn Geheimen Kommerzienrath **Stephan** geht uns zu dem stenographischen Bericht über die jüngst stattgehabte **Generalversammlung** mit dem Ersuchen um Veröffentlichung die Mittheilung zu, daß seine Auslassungen in einigen Punkten nicht ganz genau wiedergegeben worden seien, daß er jedoch auf Richtigstellung dieser Punkte im Allgemeinen verzichte und nur das Folgende hervorheben wolle: Er habe nur von den ihm bekannten Mitgliedern des **Aufsichtsraths** gesagt, daß sie in seiner Achtung **nicht** verloren haben, — während es im Bericht heißt, daß er diesen Ausspruch ohne jede Einschränkung gethan habe.

Regreßpflicht des Aufsichtsraths. Am 16. d. Mts. wird die Civilkammer 4 des hiesigen Landgerichts I das Urtheil in Sachen eines Aktionärs der **Berlin-Kölnischen Feuer- und Rückversicherungs-Gesellschaft** gegen den Vorsitzenden des **Aufsichtsraths** der beiden Gesellschaften auf **Schadenersatz** wegen **Unterlassung der pflichtmäßigen Kontrole** resp. wegen **Bilanzverschleierung** bei der Bilanzaufstellung publiziren.

Waarenbörse in Berlin. Das Komitee für die Errichtung einer Waarenbörse hat nun seine positiv formulirten Vorschläge an das **Aeltesten-Kollegium** abgesandt. Es bietet statt der geforderten **Miethszeichnungen** auf Kojen von 60,000 Mark solche in Höhe von 45,000 Mark. Den Gesammtbedarf an Kojen berechnet es aber, wenn die Sache ins Leben tritt, auf mindestens das Doppelte.

Pester Getreidebörse. Vom 1. März ab werden für den Handel auf **Zeit** folgende **Normalquanten** angenommen werden: Getreide aller Art 1000 Meter-Centner, Raps 500 Meter-Centner.

Dividendenfeststellungen pro 1882. **Sächsische Bank** zu Dresden 5⅓ Prozent, Aktien-Bauverein „**Passage**" 2⅓ Prozent.

Pommersche Eisengießerei- und Maschinenbau-Aktiengesellschaft. Die **Dividende** pro 1882 ist auf 3⅓ Prozent festgesetzt worden. Der Generalversammlung wird von Seiten des Aufsichtsrathes der Antrag einer **Kapitalsreduktion** um den dritten Theil vorgelegt werden.

Chemnitzer Bankverein. In der am 7. cr. abgehaltenen Aufsichtsrathssitzung wurde von der Direktion der **Abschluß des Geschäftsjahres** 1882 zum Vortrag gebracht, sowie Bilanz und Gewinn- und Verlustkonto vorgelegt. Nach letzterem ergiebt sich ein **Bruttogewinn** von 270,346 M. = 9,01 Prozent gegen 260,211 M. = 8,67 Prozent in 1881 und ein **Nettogewinn** von 205,423 M. = 6,85 Prozent gegen 187,273 M. = 6,24 Prozent in 1881. Es wurde beschlossen, die bisher fast regelmäßig im Monat Februar abgehaltene Generalversammlung diesmal auf das zweite Jahresquartal zu verlegen und zwar mit Rücksicht auf das Verhältniß des Chemnitzer Bankvereins zu der im Herbst vorigen Jahres in Konkurs gerathenen **Chemnitzer Sozietätsbrauerei** zu Altendorf und den auf den 28. März d. J. anberaumten Subhastationstermin des Brauerei-Grundstücks.

Berlin-Hamburger Eisenbahn. Der Prozeß der Stadt **Lauenburg** gegen die Berlin-Hamburger Eisenbahngesellschaft ist vor einigen Tagen vor dem Reichsgerichte in der Revisionsinstanz zur Entscheidung gelangt. Der Revisionsantrag der beklagten Eisenbahngesellschaft wurde zurückgewiesen. Der Prozeß ist somit zu Gunsten der Stadt Lauenburg entschieden und die Berlin-Hamburger Eisenbahn hiernach verpflichtet, auch die **Güter der lauenburgischen Einwohnerschaft** auf der Zweigbahn **Büchen-Lauenburg frachtfrei** zu befördern.

Hamburger Jute-Spinnerei und Weberei. H. Hamburg, 10. Februar. Die hiesigen Civil-Ingenieure **Herrmann u. Westendarp** sind mit einem Prospekt wegen Errichtung einer **Jute-Spinnerei und Weberei** auf dem Hamburger Landgebiete (Schiffbeck an der Bille) hervorgetreten. Beabsichtigt wird 1 Million M. **Aktien** und 500,000 M. 6proz. **Prioritäts-Obligationen** auszugeben, von denen die zukünftigen kaufmännischen Leiter des Unternehmens, Herren **Max Meyer** und **J. Friedmann**, 120,000 M. Prioritäten und 300,000 M. Aktien selbst übernehmen. Für das Fabrikgebäude ist ein der Hanseatischen Bau-Gesellschaft gehörendes Grundstück zum Preise von 62,000 M. an die Hand genommen, die Herstellung des Fabrikgebäudes soll 372,000 M. und die maschinelle Einrichtung 683,000 M. kosten, so daß nach Abzug weiterer Kosten nur 348,000 M. für Betriebs-Kapital und **Baureserve** übrig bleiben. Auf Grund einer beigefügten Rentabilitäts-Berechnung wird eine Dividende von 15 pCt. in Aussicht gestellt.

Aachen-Höngener Bergwerksverein. Wie berichtet wird, wird der **Betriebsüberschuß** des Jahres 1882 nicht ganz zur Beseitigung der bestehenden **Unterbilanz** hinreichen. Der General-Versammlung wird der Vorschlag gemacht werden, die Unterbilanz aus dem bestehenden Rerservefonds **zu tilgen**, welcher dann noch immer 5—6 Prozent betragen würde.

Der Einlösungskurs für die in Silber zahlbaren **Kupons österreichischer Werthe** ist auf 170,50 M. für 100 Fl. herabgesetzt worden.

Russischer Finanzskandal. **Petersburg**, 11. Februar. (Wolffs Bür.) In dem Prozesse gegen die **Petersburger gegenseitige Kreditgesellschaft** ist heute von den Geschworenen das Urtheil gesprochen worden. Die Angeklagten Sinebriuchoff, Schademirowski, Pogrebow, Kirschbaum, Jemeljanoff, Meyer und Victor Pospejeff wurden der Fälschung und Verschleuderung für **schuldig** befunden und **zum Verluste aller Standesrechte** sowie zur **Verschickung nach Sibirien** verurtheilt. Die Angeklagten Wassili Pospejeff, Simin **Kamensky**, Baron Monfort, Streitschkoff und Swerkoff wurden **freigesprochen**. Die Verurtheilten hatten, soweit die vorliegenden Verhandlungsberichte erkennen lassen, mit den Geldern der Gesellschaft in unverantwortlicher Weise gewirthschaftet, ja solche geradezu verschleudert. **Wir werden auf** die Sache noch näher zurückkommen.

Effekten-Verloosungen.

Finnländische 10 Thlr.-Loose. Serienziehung vom 1. Februar. Ser. 119 192 247 325 524 527 531 559 661 730 829 833 971 1025 1187 1283 1317 1556 1596 1740 1881 1948 2089 2223 2331 2443 2702 2766 3722 4043 4073 4090 4518 4682 4851 5153 5196 5274 5642 5738 5810 5961 6043 6054 6162 6377 6423 6427 6470 6555 6604 6695 7089 7570 7698 7715 7806 7850 8056 8106 8445 8568 8656 8674 8750 8769 8824 8851 8940 9177 9221 9370 9564 9573 9708 9841 9941 10221 10314 10379 10472 10512 10701 10707 10783 10892 10902 10935 11061 11095 11145 11252 11298 11541 11545 11586 11595 11692 11812 11854.

Berliner Firmen-Register.

Eintragungen vom 10. Februar 1883.

Firma **Fischer u. Gaedicke**. Die Gesellschaft ist aufgelöst. — Firma **Holle u. Co.** Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der Kaufmann **Moritz Holle** setzt das Geschäft unter unveränderter Firma fort.

Konkurs-Nachrichten.

Berlin, 12. Februar. Der Konkurs über das Vermögen **der Handelsgesellschaft Küter u. Ullerich** ist durch einen vom Gericht bestätigten Akkord beendet. Die Gläubiger **erhalten** statt **17 pCt. der Masse, 22 pCt.** ihres Guthabens.

Konkurs ist eröffnet über das Vermögen der Handlung **Gebrüder** Roth, Inhaber Carl und Salo Roth, hier Breitestr. 9. **Konkursverwalter** ist der Kaufmann Fischer, Alte Jakobstr. 173. Termin 8. März d. J.

Zahlungseinstellung. Die Firma **M. Sharp u. Co., Wollwaaren-Fabrikanten** in **Bradford**, suspendirte, einer **Meldung** der „Fr. Ztg." zufolge, ihre Zahlungen. **Passiva** Lstrl. 50,000.

Berichtigung. Unter den letztveröffentlichten Subhastationen ist irrthümlicherweise das Grundstück des Tischlermeisters **J. F. A. Krostewitz** mit „Potsdamerstraße 85" verzeichnet, während es **Bergmannstraße 21** heißen muß.

Wasserstand am 10. Februar. **Elbe** bei **Dresden** — 0,30 M., am 10. Februar bei **Magdeburg** + 2,25 M. 10. Februar **Oder** bei **Breslau** Oberpegel 5,02 Meter, Unterpegel — M. 32 Ctm. Eisstand. 10. Februar **Warthe** bei **Posen** 2,20 M. — **Unstrut** bei Straußfurt am 10. Februar + 1,37 M. — 9. Februar **Weichsel** bei Thorn 4,32 M., Eisstand.

Kurse der Berliner Börse vom 12. Februar 1883.

Umrechnungssätze: 1 Dollar = 4,25 Mk. 1 Guld. österr. Währ. = 2 Mk. 100 Guld. holl. Währ. = 170 Mk. 100 Rbl. = 320 Mk. 100 Frcs. = 80 Mk. 7 Guld. südd. Währ. = 12 Mk. 1 Mk. Banco = 1 50 Mk. 1 Livre Sterling = 20 M

Deutsche Anleihen.

	Z.-F.	
Dtsch. Reichs- [2	4	101,75 G
Pr.cons.St.-An. [3	4½	103,90 G
do. do. [2	4	101,75bz
Staats-Anl. [10	4	101,60 B
do. 1852, 53, 68 [5	4	101,00bz
Staats-Schlsch. [2	3½	98,25bz
Neum. Schuldv. [2	3½	99,00bz
Brl.St.-O.76.78 [10	4½	102,70bz
do. do. [10	4	101,00bz
do. do. [2	3½	96,00bz
Bresl. St.-Obl. [3	4	101,00 G
Königsb. Stadt [3	4½	— —
Ostpr. Prv.-Obl. [2	4	100,70bz
Wstpr.Pv.-Obl. [2	4½	100,10 G
Brl.Kaufmsch. [2	4½	
Pfand-Briefe: Berl. Pfdbr. [2	5	108,75bz
do. do. [2	4½	104,00 B
do. do. [2	4	100,75 B
Lands. Ctr. [2	4	101,20bz
Kur-u.Nmk. [2	3½	96,20bz
do. do. neue [2	3½	92,50bz
do. do. [2	4	101,50 G
Ostpreuss. [2	3½	— —
do. [2	4	101,00 B
Pommersch. [2	3½	91,90bz
do. [2	4	101,90bz
do. [2	4½	102,90bz
Posen, neue [2	4	100,70 G
Sächsische [2	4	— —
Schles. altls. [2	3½	— —
do. do. [2	4	— —
do. land. A. [2	3½	— —
do. C. II. [2	4½	— —
do. neue II. [2	4½	— —
Westfäl. [2	4	101,00 B
Westp. ritts. [2	3½	92,00bz
do. [2	4	101,50 G
do. I. B. [2	4	100,90 G
do. II. [2	4½	101,50bz
do Neulds. II [2	4	100,50bz
do. do. II [2	4½	101,30bz
Renten-Briefe: Kur- u. Nm. [3	4	100,90 B
Pommersch. [3	4	100,75bz G
Posensche [3	4	100,75bz
Preussische [3	4	101,00 G
Rh. u. Wstf. [3	4	101,00 B
Sächsische [2	4	101,00bz
Schlesische [3	4	100,90bz B
Schlesw. H. [3	4	— —
Badische Anl. [10	4	101,60 G
Bayr.Eisb.Anl. [10	4	101,75bz
Brem. A. de 1874 [9	4½	102,25 G
do. de 1880 [10	4	101,20 G
Grosh.Hss.Obl. [15	4	101,60bz
Hamb. St.-Anl. [9	4	— —
Hamb.Staatsr. [10	3½	88,40bz
Mekl.Esb.Schv. [2	3½	94,10bz
Sächs. St.-Anl. [2	4	— —
Sächs. Rente [10	3	81,00 G
Pr.St-Pr.Anl.55 [6	3½	146,00 B
Kurh.40Thl.Obl.	—	299,25 G
Bad.Präm.Anl. [10	4	133,00bz
do. 35 Fl.-Obl.	—	232,00bz
Bayr.Prm.-Anl. [7	4	135,50 B
Braunsch.20Thl.	—	99,50 B
Cöln-M.Pm.-A. [3	3½	126,70bz
Dess.St.-Pr.-A. [6	3½	126,60 G
Finnl. St.-A. 10T.	—	48,09bz
Gotha Pr.-Pf.I. [2	5	117,75 G
do. do. II. E. [2	5	114,40bz
Hamb.Pr.A. 66 [13	3	185,50 B
Lübeck.Pr.Anl. [6	3½	185,50bz
Meininger Loose	—	27,75 B
Meing.Pr.Pfb. [17	4	116,50bz
Oldenb. Loose [17	3	146,10bz

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anh.Dessau.Pf. [2	5	103,60 G
Brschw.-H. II. [10	4½	101,70bz G
do. do. [3	4	97,00bz G
D.Grder.Pf.III. [2	5	107,80bz B
do. do. IV. [2	4½	103,25 G
do. do. V. [2	4	94,50bz G
Dtsch.Hyp.-B. [10	5	103,40 G
do. do. [3	4½	102,10bz
do. do. [2	4	99,00bz
H. Henck. r. 105 [3	4½	98,25 G
Krpp.Pr.-O.ab. [2	5	110,40 G
Mekl. Hp. u. W. [2	4½	109,20 G
Meining.Hp.-P. [2	4½	101,00bz G
do. do. [2	4	97,25 G
Nrdd.Grnder.H. [2	5	100,20 G
do. Pfandbr. [2	5	100,20 G
Nürnb.Ver.Pfb. [3	4½	101,30bz B
Pom.Hyp.Pfd.I. [2	5	109,50 G
do. do. II. IV. [2	5	105,00 G
do. III. V. VI. [2	5	100,80 G
do. do. II. [2	4½	100,10bz
Pr.Bdc.rckz.110 [2	5	110,40bz
do. III. r. 100 [10	5	100,80 G
do.V. VI.r. 100 [10	5	103,60 G
Pr.Bdc.rckz.115 [2	4½	109,00bz G
do. do. rckz.100 [2	4	97,90bz
do.Ctr.unk.r.110 [2	5	113,50bz
do. do. [2	4½	109,10bz G
do. do. r.100 [2	5	105,00 G
do. do. [2	4½	103,10 G
do. do. [2	4	99,50bz
do. kündb. [2	4	— —
Pr.Hyp.-A.-B.I. [2	4½	106,40bz G
do. II. r. 100 [2	5	100,00 G
do.III.IV.V.do. [10	5	102,25bz G
do. VI. r. 110 [2	5	107,00bz G
do. VII.r. 100 [2	4½	101,00bz G
do.VIII.r. 100 [2	4	97,00bz G
Prs.Hyp.-Vers. [3	4½	101,25bz G
Schles.Bod.-C. [10	5	103,20 B
do. do. [10	4½	107,10 G
Stettin.Nation. [2	5	101,00bz G
do. do. r. 110 [2	4½	103,10bz G
do. do. r. 110 [2	4	98,50bz G
Südd.Bd.-Cred. [4	5	100,60bz G
do. do. [10	4½	100,30 G
do. do. [2	4	100,00bz

Ausl. Staats- u. Com. Papiere.

Amer. Bonds [20	4½	— —
NewyorkStadt. [2	6	— —
do. do. [4	7	— —
Italien. Rente [2	5	87,50 B
do. Tab.-Obl. [2	6	— —
Oest.Gold-Rnt. [3	4	82,25bz
do.Pap.-Rente [10	4 1/5	66,40 B
do. do. [4	4 1/5	66,20 B
do. do. [9	5	78,90bz
do.Silb.-Rente [2	4 1/5	66,60bz G
do. do. [3	4 1/5	66,60bz B
do. 1854r Loose [6	4	— —
do. 1858r Loose	—	322,75bz
do. 1860r Loose [4	5	120,00 B
do. 1864r Loose	—	324,80bz
Pester Stadt A. [2	6	88,00 G
Poln. Pfandbr. [2	5	62,60bz G
do.Liqu. Pfdb. [11	4	54,40bz G
Rumän.St.-Anl. [2	8	107,75bz
do. Staatsobl. [2	6	103,00bz G
do.Rente mitl. [11	5	96,40bz
do. amort. Rte. [3	5	92,50bz
Russ.Engl.A.22 [9	5	83,50bz
do. do. 1859 [2	3	66,90 G
do. do. 1862 [9	5	84,00 G
do. do. 1870 [9	5	84,75 G
do. con. 1871 [9	5	85,40bz
do. do. 1872 [3	5	85,20bz
do. do. 1873 [11	5	85,60bz
do. do. 1875 [3	4½	75,90 G
Russ.D.A 1877 [2	5	91,20bz G
do. do. v.1880 [4	4	71,00bz
do. Orient-A [11	5	56,75bz
do. do.II. Em. [2	5	57,25bz B
do. do.III.Em. [4	5	57,00 G
Russ.Nikol.Ob. [4	4	76,40bz G
Russ.Pol.Schtz. [3	4	83,50bz G
do. Pr.-A. 1864 [2	5	149,29bz G
do. 1866 [9	5	136,40bz G
do. 5.A.Stiegl. [3	5	— —
do. 6. do. [3	5	81,50 B
do. Bod.-Cred. [2	5	82,30bz G
Russ.Cntr.Bod. [2	5	73,00bz
Schwed.St.-A. [10	4½	103,50bz B
do.Hyp.Pfdbr. [10	4½	101,80bz
do. neue 79er [3	4½	102,00 G
do. do. [2	4	93,50 B
do.Städt.-Pfdbr [2	4½	99,25 B
Türk. Anl. 65	fr.	12,30 G
do.400Frcs.Loose	fr.	43,10 B
Ung.Gld.Rente [2	6	101,40bz
do. do. [2	4	74,20bz G
do. G. Inv.A. [2	5	93,00bz B
do.Papier-Rnt. [11	5	73,20bz B
do. Loose	—	223,00 G
do. St.-Eisb.-A. [2	5	96,30bz
Ug.Allg.Pf.-B. [11	5½	83,50 G
Ungar.Gold-Pf. [9	5	101,30 G

Verstaatlichte Eisenbahnen

Bg.-Märk. St.-A.	4 1/5	127,00 G
Berl.-Görl. „ „	0	— —
do. do. St.-Pr.	4	— —
Bl.-Stettin4¾% [2	4¾	119,00 G
Märk.-Pos.St.-A.	0	40,30bz
do. do.St.-Pr.	5	— —
Mgd.Hlb.SP.ab [2	3½	88,50bz G
do. B.m.Zinscp. [2	3½	88,50bz G
do. B. m. Talon	3½	88,50bz G
do. C. abgest. [2	5	— —
Münst.-H.St.-A. [2	4	100,75 G
Niedersch.Mrk. [2	4	100,25 G
Rhein. St.-A. [2	6½	164,90bz B
do.L.B.v.St.gar. [2	4	101,50bz G
Thür. A. St.-A. [2	9½	215,00bz G
B. gar.St.-A.	4	— —

Eisenbahn-Actien.

Aach.-Mastricht	¾	52,80bz G
Altona-Kiel . .	10	227,20bz
Berlin-Anhalt [2	6 1/10	— —
do. Dresden [6	0	14,00bz
do. Hamburg	17½	355,50bz
Brsl.-Schw.-Fb.	4½	105,90bz
Crefelder . . . [6	6	110,25bz G
Drtm. Gr.Ensch.	2	59,00bz B
Halle-Sor.-Gub.	0	26,40bz
Ldwigh.-Bexb. [2	9	203,75bz
Mainz-Ldwgh. [2	3⅗	98,25bz
Marinb. Mlawka	3⅛	119,10bz
Mckl. Fried.Frz.	7⅘	180,90bz G
Münst-Enschd. [6	0	9,30 G
Nordhaus.-Erf. .	0	27,80bz
Obschl. ACDE [2	11 3/10	249,40bz
do. Lit. B. [2	11 3/10	185,00bz
Oels-Gnesen . .	0	30,00bz G
Ostpreuss.Südb.	0	104,20bz G
Posen-Creuzbg.	0	29,40bz G
Rechte Oder-Uf.	9	177,00bz
Strg.-Pos.4½% [2	4½	103,00bz B
Tilsit-Insterbrg	0	26,75bz
Weim-Ger.4½%	4½	44,50bz
do. do. 2¼%	2¼	27,60bz
Werrabahn . . .	3½	97,90bz B
Albrechtsb.5% [2	1½	33,25bz G
Amsterd.-Rott. [2	7½	146,00bz
Aussig-Teplitz.	14¾	— —
Balt. Eisenb. [2	3	52,50 G
Böh.Westb.5% [2	7½	124,10bz
Buschtichr. B [2	2	76,25bz
Dux-Bodenbach	6	133,40bz
Elis.Westb.5% [2	5	89,30 G
FranzJosef5% [2	5	82,50 G
Galz. Carl. Lud [2	7,26	128,60bz
Gotthardtb.	6	108,40 G
Kasch.-Oderb. [2	4	61,25bz
Krpz. Rudb.5% [2	4½	70,10bz G
Lüttich-Limbrg.	0	13,75bz B
Oest.Fr.Staatb [2	6⅕	570,00bz
OestNdwb.5% [2	4 3/10	349,00bz
do. Elbth. B.	5	396,90 B
Rchb.Pardb4½ [2	4	64,25bz
Rumänier 3⅓ %	3½	— —
Rss. Staatb.5% [2	7,41	131,00bz G
do.Südwstb.5% [2	5	60,50bz
do. do. grosse [2	5	60,00bz
Schwz. Centr.-B.	3⅗	107,30 G G
Schwz. Nrdostb.	0	58,25 G
Schwz. Unionb.	0	50,30bz G
Schweiz. Westb.	0	22,40bz B
Südöstr. M. p. St.	⅘	— —
Turn.-Kral.-Prg	8½	— —
UngGalVb.5% [2	5	68,50bz G
Vorarlberger [2	5	75,00 G
Warsch.-Wien.	5	203,50bz G

Eisenb.-St.-Prior.-Act. 5%.

Angerm.-Schw.	1¾	43,25 B
Berlin-Dresd. [6	0	43,75bz G
Bresl.-Warsch.	2	72,50bz G
Halle-Sor.-Gub	3½	99,00bz G
Marienb. Mlaw.	5	112,00bz G
Münst.-Ensch. [6	0	21,30 G
Nordhaus.-Frt.	5	92,80 G
Oberlausitzer	5	67,00bz G
Oels-Gnesen	1½	73,00bz G
Ostpr. Südbahn	5	107,00bz G
Paul.-Neur4% [9	5	97,60 B
Posen-Creuzb.	3	94,00bz G
Rchte Oderufer	9	174,50bz G
Saalbahn . . .	1⅞	84,25bz G
Tilsit-Instbrg.	3½	91,50bz G
Weimar-Gera	0	48,50bz B

Eisenb.-Prior.-Oblig.

Aachen-Jülich [2	5	105,20 G
Berg.Mrk.I.II. [2	4½	103,00 B
do. III. S. A. [2	3½	93,80 G
do. III. S. B. [2	3½	93,80 G
do. III. S. C. [2	3½	93,20bz B
do. IV. S. [2	4½	103,00bz B
do. V. S. [2	4½	103,00bz B
do. VI. S. [2	4½	103,90bz G
do. VII. S. [2	4½	103,00 B
do. VIII. S [2	4½	103,00 B
do. IX. S. [2	5	104,40bz B
do.Aach.D.I.II. [2	4	100,25 G
do. do. III. [2	4½	102,30bz G
do.(DortSst.)II [2	4½	— —
do(Düss.-Elb)I [2	4	100,50 B
do. do. II. [2	4½	— —
do. (Nordbahn) [2	4½	102,75 G
do.RuhrC.I.III [2	4½	— —
Berl.-Anh.A.B. [2	4½	103,00 B
do. do. C. [2	4½	103,00 B
Oberlausitzer [2	4½	102,60 G
Brl-Dresd.gar. [4	4½	103,10 B
Berl.-Görl. cv. [2	4½	102,60bz G
do. do. B. [2	4½	102,60bz G
do. do. C. [2	4½	102,60bz G
Berl.-Hmb.I.II [2	4	100,75 G
Brl.-Hmb. III. [2	4½	103,50 B
B.-P.-Mgd.A.B [2	4	101,00 G
do. C. [2	4	101,00 G
do. D. [2	4½	103,50 G
do. E. [2	4½	103,00 B
do. F. [2	4½	103,00 B
B.St.II.III.VI. [3	4	101,00bz G
Braunschweig [2	4½	— —
do. II. [2	4	100,40bz B
Bresl.-S.-F. D. [2	4½	102,80 G
do. do. E. [2	4½	102,80 G
do. do. F. [2	4½	102,80 G
do. do. G. [2	4½	102,80 G
do. do. H. [3	4½	102,80 G
do. do. I. [3	4½	102,80 G
do. do. K. [2	4½	102,80 G
Bresl.-S.-Fr. 76 [3	5	104,50 G
Bresl.-Warsch. [3	5	— —
Cöln-Mind.I.E. [2	4½	102,90 G
do. III. E. [3	4½	102,90 G
do. IV. E. [3	4	100,90 G
do. V. E. [2	4	— —
do. VI. E. [3	4½	104,50 B
do. VII. E. [2	4½	102,90 G
Halle-Sor.A.B. [3	4½	103,30 G
do. Lit. C. [2	4½	103,30 G
Lübeck-Büch. [2	4	100,50 G
Markisch-Pos. [2	4½	— —
Magd.Halber. [8	4½	102,90 G
do. 1865 [2	4½	102,90 G
do. 1873 [2	4½	103,00 B
Mgd.-Leipz. A. [2	4½	104,75 B
do. B. [2	4	100,90 G
Mgd.-Wittenb.	3	84,25 B
Mainz-Ludwh. [2	4½	100,00bz G
do. 1875, 76 [9	5	104,60 G
do. 1874 [3	4	100,00 B
Ndsch.-Mk.S.I. [3	4	100,75 G
Nordh.-Erf. I. [2	4½	— —
do. do. [2	4	97,75bz G
Oberschles. B. [2	3½	93,80 G
do. Lit. C. [2	4	100,70 G
do. Lit. E. [2	3½	93,80 G
do. Lit. F. [2	4½	103,25 G
do. Lit. G. [3	4½	103,25 G
do. Lit.II.gar. [2	4½	— —
do. Em. v.74 [2	4½	— —
do. Em. v.79 [2	4½	105,00 B
do. Em. v.80 [2	4½	104,00 G
do.Brieg-Neis. [2	4½	— —
Oels-Gnesen. [3	4½	102,75 B
Ostpreuss.Sdb. [2	4½	102,50 G
Posen-Creuzb. [2	5	103,90 G
R. Oder-Ufer [2	4½	— —
Rhein.III.58.60 [2	4½	103,00 G
do. 62, 64, 65 [3	4½	103,00 G
do.do.69,71,73 [3	4½	103,00 G
Thüring.I.Ser. [2	4	100,70 B
do. II. Ser. [2	4½	— —
do. III. Ser. [2	4	100,75 B
do. IV. Ser. [2	4½	— —
do. V. Ser. [2	4½	— —
do. VI. Ser. [2	4½	— —
Weimar-Gera [1	4½	101,00 G
Werrabahn [2	4½	102,50 B
Aachen-Mastr. [2	4	97,00 G
Albrechtsbahn [4	5	79,70 G
Böhm. Nordb. [2	4	91,75bz G
Dux-Bodenb. [2	5	86,25bz
do. II. [3	5	83,90 B
Prag-Dux	fr.	86,30bz G
Elisb.-Wstb.73 [3	5	85,40bz B
Fünfk.-Barcs. [3	5	85,60 G
Gal.Crl.Ldwb. [2	4½	85,20bz
do. de 1882 [3	4½	84,20 G
Gömör. E.-Pf. [10	5	100,50 G
Gotthrd.I.u.II. [2	5	104,40 G
do. III. [3	5	104,10 B
do. IV. [2	5	104,80 B
Kais.Frd.Ndb. [4	5	90,40bz G
Kasch.-Oderb. [2	5	80,90 B
do. Goldpr. [2	5	100,00bz G
Kronpr.Rudolf [3	5	84,50bz G
do. 69 [3	5	84,30 G
do. 72 [3	5	84,30bz B
Lmbg.-Czern. [4	5	79,75 G
do. II. [4	5	84,50 G
do. III. [4	5	79,80 G
do. IV. [4	5	79,25bz G
Mähr.-Schl.-Ctr.	fr.	51,50bz G
Oest.-Frz.-Stb. [9	3	382,50bz G
do. do. 1874 [9	3	375,75bz
do.Ergänzgsn. [9	3	366,75bz
do. neue [4	5	105,60 G
Oest.Nrdwstb. [9	5	85,75bz G
do. do.Goldpr. [11	5	104,00 B
do.L.B.(Elbth.) [4	5	86,20bz G
Ostrau-Friedl. [3	5	77,75 G
Pilsen-Priesen	fr.	66,30bz
Raab-Graz L. [10	4	
Reichb.-Pardb. [3	5	84,50 G
do. do. Goldpr. [3	5	103,00 G
Südöstr. Bahn [6	3	285,80 G
Südöstr. neue [3	5	285,40 G
Südöst.Lb.Obl. [2	5	101,40bz B
Theissb.-Prt. [4	5	84,75 G
Ung.Gal.V.-B. [9	5	78,00 G
do. Nordostb. [3	5	77,10bz
do. do. Goldpr. [3	5	96,40 G
do. Ostbahn [2	5	76,70bz G
do. do. II. [2	5	94,10bz
Baltische . . . [2	5	84,75 G
Brest-Grajewo [2	5	87,30bz G
Chark.-Azow. [9	5	91,60 G
do. L.-Sterl. [9	5	— —
do. kleine [9	5	85,60bz B
Chk-Krement. [9	5	89,50 G
do. in Pfd.-Stl. [9	5	— —
do. do. kleine [9	5	85,10bz
Gr.russ.E.Obl. [11	3	65,80 G
Jelez-Orel . . [4	5	91,10 G
Jelez Woron. [9	5	87,00 B
Kozl.-Woron. [2	5	98,10bz
do. Obl. [3	5	86,30bz
Kursk-Chark. [4	5	91,90bz
Ksk.-Ch.-Az.O. [2	5	82,25bz
Kursk-Kiew [10	5	100,50 B
Losow-Sewast [3	5	76,50 G
Moscau-Rjäs. [10	5	102,00bz G
do. Smolensk [4	5	92,50 G
Orel-Griasi. . [3	5	78,60bz G
Rjäsan-Kozl. [3	5	100,50bz B
Rjaschk.Msch. [3	5	90,60 B
Rybsk.-Bolog. [4	5	79,10bz
do. II. [2	5	69,00bz
Schuj.-Ivanow [3	5	91,00 G
Trscauc. 15/6, 15/12	3	53,80bz G
Wrsch.Teresp. [1	5	93,50bz
Wrsch.Wien II [2	5	101,30bz G
do. III. [2	5	100,90 G
do. IV. [2	5	98,75bz
do. V. [2	5	98,00bz
do. VI. [2	5	98,00bz
Zarskoje-Selo [2	5	63,50bz B

Calif. Og.	102,90	S. Joaq.	107,75
Cent. Pac.	112,25	St. Miss	102,00

Bank-Actien.

	Div. 1881.	
Aachen.Discont.	3	106,50 G
A.Dtsch.Hnd.-G.	7	77,75bz G
Amsterd. Bank.	7½	126,50 G
Antwerpen. Bk.	6	110,10 G
Badische Bank	5,9	118,90 B
B.f.Bhnl.u.Wstf.	4	40,00 G
B.f.Spritu.Prdk.	5⅙	77,25bz G
Barm.Bnk.-Ver.	4½	105,50 G
Basel.Bnk.-Ver.	10	142,75 G
Berg.-Mrk.Elbf.	6⅔	114,80 G
do Industr.	3	70,00 G
Brl.Cassen-Ver.	10¼	203,50bz G
do. Handelsges.	6	69,90bz G
do. Makler-Ver.	14	111,40 G
Brl.Prd.Hndlsb.	4½	80,50 B
Börscommisb.	15	101,00 B
Börs.-Hnd.-Ver.	18	152,00 G
Braunsch. Bank	5	99,00bz B
do. Credit	6	105,00bz G
do. Hyp.	5	86,60 G
Bremer Bank	4 9/11	107,20 G
Bresl. Disconto	5	91,25bz G
do. Wechslerbk.	6⅔	100,00bz G
Chemn.Bk.-Ver.	5	81,50bz G
Coburger Credit	4½	75,90bz
Cöln. Wechslbk.	6	93,50bz B
Dän. Landm.-B.	6½	119,00 G
Danz. Privatbk.	5½	110,90bz
Darmstädter B.	10	151,40bz
do. Zettelbank	5¼	109,50bz G
Dessauer Credit	6⅔	91,80 G
Dessau.Landsb.	7	119,50 B
Deutsche Bank	10½	144,25bz
do.Effectb.Hahn	13⅓	130,50bz G
do.Genossensch.	8	126,75 G
do.Hypothekbk.	5	87,25 G
do.Nationalbnk.	40	117,25 G
Disc.-Command	11⅓	191,90bz
Dresdener Bank	9	128,40bz G
Effect.-Maklbk.	15⅓	124,00 G
Essener Credit	4	91,25 G
Geraer Bank . .	6	98,00 B
do.Cred.u.Hdsb.	5¼	89,25bz B
Getreidemklb. [7	12	118,00 G
Gotha. Privatbk	7½	121,10 G
do. Grunderdtb.	4	70,25 G
do. do. junge	4	81,30 B
Hb.Com.-u.Disc.	9	127,50 G
do. Hypothbk.	5 7/9	— —
Hannöv. Bank .	5½	110,90 B
Königsb.Ver.-B.	5⅔	97,00 G
Landw. Bank [5	0	92,00bz G
LeipzigerCredit	9	157,90 B
do. Discont	8	105,60 G
Lübecker Bank	6	99,90bz
Lüb.Commrzbk.	6	104,80 G
Luxemburg.Bk.	8½	142,00 G
Mgdeb.Bk.-Ver.	4	99,90bz B
do. Privatbk.	5½	116,60bz
Maklerbank . .	14	124,50bz G
Mecklb.Hypoth.	5½	93,25 G
Meining. Credit	2	93,10bz
do. Hypothek.	4⅓	90,80bz G
Nat.-B.f.Dtschl.	7	96,25bz G
Niederlaus. Bk.	4⅔	92,10 G
Nordd. Bank . .	10½	156,75bz G
do.Gr.-Crd.-Bk.	0	46,90bz G
Oberlaus. Bank	6	102,75 G
Öst. Cred.-Anst.	10,93	— —
Old.Spar-u.Lhk.	15	152,75bz
Osnabrücker . .	7½	120,25 G
Petersb. Disctb.	14⅖	108,75bz
do. Internat. B.	12	89,75 B
Pom. Hyp.-A.-B.	0	41,10 G
Posen. landw. B.	5	— —
do. Prov.-Bank	7⅕	119,75 G
Pr. Bod.-Crd.-A.	6⅔	108,00bz G
do. Centr.-Bod.	8¾	123,60 G
do. Hyp.-A.-Bk.	4½	83,00 G
P. Hyp.-Versich.	3	87,50 G
do. Immobil.-B.	8	108,90bz G
Prss. Leihhaus .	4	12,50 G
Rchsb.-A.4½% [2	6⅔	147,40bz
Rh.-Wf. Gen. cv.	2	64,00bz
RostockerBk. [2	5⅓	97,00 G
Sächsische Bk. .	5⅝	121,60bz G
Sächs. Bankges.	8⅘	101,60 G
Schaffh. Bankv.	3½	89,70bz
Schles. Bankv. .	6	109,00bz G
Südd. Bd.-Credit	7	129,50bz
Vereinsb.Bl. [15/7	12¾	93,00 B
Warsch. Comzb.	8⅘	76,00bz
do. Discontobk.	10	76,50bz
Weimar. Bk. v.	5⅔	91,50bz G
Westfäl. Bank .	5	99,50 B
Wien. Unionsbk.	8	205,60 G
Württ. Vereinsb.	9	130,50 G

Gold, Silber u. Banknoten.

Soverg.	20,35 G	Engl. B.	20,45bz
20 Fr. St.	16,23bz	Frz. Bk.	81,30 B
Dollars	42,05 G	Öst. do.	170,70
Imper.	1668,00	do. Slbg	— —
do. 500 G.	1393,50	Russ. B.	202,05

Rss. Zoll-Coup. i. Posten 20,675bz

Bank-Disconto. Amsterd. 5 Berl. 4. (Lomb. 5). Brüssel 3½ Lond. 4. Ptrsb 6 Wien 4½. Par. 3½

Industrie-Papiere.

	Div. 1881.	
Berliner Brauereien: Adler . . . [5	0	32,00bz G
Ahrens (Mb [5	3½	74,00bz G
Bock . . . [5	3	64,00bz G
Böhm. Brauh	—	144,50 B
Bolle . . . [5	0	36,00bz G
Friedrchsh [5	9	150,00 G
Königstadt [5	0	45,90bz G
LandréWb. [5	7	116,00 B
Oranb. Sch. [5	0	22,50 B
Patzenhof. [5	16	222,00 G
Schlossbr. [5	0	49,50bz G
Schultheiss [8	7	122,00bz G
Tivoli. . . [5	2½	81,00bz G
Unions . . [8	2	67,50bz
Vereins . . .	0	9,00 B
do. con.	0	— —
Wssb. (Ger) [5	2½	70,00bz
Aach.-Höng.Bg.	0	47,75bz
A.-G. f. Bauausf.	2	61,50 B
Adler, Portl.C. [2	—	60,00 G
Admir.-Gart.-B.	0	44,50bz G
Allg. Häuserbau	0	32,50 G
Anh. Kohlenw.	6½	109,50bz
Anh. Maschinb.	4	— —
Annen. Gussst. [1	0	31,90 B
Aplerbeck (Mg.)	5⅓	101,00 B
Aquarium	1¾	85,00bz G
Arenb. Bergbau	3	144,50 B
Berg.M.Brgw. [1	0	6,10 G
do. 6% Obl.	—	98,10 G
Berl. A. Omnibus	2	149,50bz G
do.Anh.Masch. [1	6	102,50 G
do. Bazar . . [6	7¾	— —
do. Brodfabrik	5	— —
do. Charl.B.-V.	0	106,10bz G
do. do.Pferdeb.	8	137,50 G
do. Cichorfabr.	6	109,50bz G
do. Gr.Pferdeb.	9½	184,25 G
do. do.Obl.5% [3	—	105,60bz
do. Holz-Comt.	6	96,00bz G
do. Hôtelges.	½	27,00bz B
do. Kammg.	5	113,00bz G
do. Pappen. [6	5½	89,00bz G
Berzelius . . .	7	104,00 B
Birkenwerder .	0	21,00bz G
Bismarkhütte [1	10	125,00bz G
Boch.Brg.A. 6%	0	89,00bz G
Boch.Gussstl. [1	5	97,50bz
Bonifacius . . .	0	73,90bz B
BorussiaBergw.	0	99,50 B
Braunsch. Kohl.	2	44,25bz G
Bresl. Brauer. [5	0	30,00 B
do. Oel-Fabr. [2	1½	69,00bz G
do. Strassenb.	6	117,25 G
do. W. F. Linke	5⅓	122,50 G
Carlsr.Pferdb. [1	8	129,00 B
Ct.Hotel6%Pr. [2	—	61,00bz G
Chemn.Werkz. [1	0	76,75bz G
Cöln-Brgw-Ver.	5	111,00 B
Cöln-Müsen [1	3	30,60bz G
Commerner cv.	0	— —
Cons. Alkaliw.	8	147,50bz
Continent.Pfdeb	4	— —
Dankbrg.Of.cv.	½	36,00 G
do.6proc.Prior. [2	—	89,75 B
Dessauer Gas	13	162,50 G
Dts.Asph.-Grub.	3	61,00 G
do. 5%Oblig. [3	—	104,00 G
Dtsch.Baug70%	5/7	58,00 B
Donnersmarkh.	2	62,50 G
Dort.Brg.St.P. [1	0	77,75bz G
do. St.-Act. [1	0	56,00 G
do. 6%Oblig. [2	—	103,00 G
Dortm. Union [1	0	14,90 B
do. 300 M. [1	0	31,00 G
do. Lit.A.6% [1	4	96,00bz G
do.Prt.-Ob.5% [2	—	107,10bz
Dux.Kohlenver.	0	37,10 G
Eckert, M.-F. [6	9	139,90 G
Egells.	0	2,60bz G
do. 6% Prior.	—	— —
do. 6% v.J.1880	—	87,25 G
Egestoff.Msch. [1	0	10,50 G
do. 6% A.Pr. [1	—	76,50bz B
do. Salinen	6½	108,25bz G
Erdmsd.Spin.cv.	0	58,00bz G
Eschwir. Bgw. [1	3½	81,75 B
Fonrobert	4	70,30bz G
FreundMsch.F [1	0	11,70 B
Friedrh. Bauv.	0	8,00bz G
Frister u.Rossm.	4	103,80bz G
Gelsenkch.Bgw	7½	122,40bz
Georg-Marien [1	5	84,90 B
Glauzig.Zuckf. [7	5	79,50 G
Glückauf . . .	3½	56,00bz B
Görl.Eisbahnb [1	8	127,00 G
do. (Körner) [1	2½	64,25bz
Greppin. Werke	4	89,60 G
Hag.Gusst.cv. [1	8	114,00bz G
Hall. Maschinen	20	220,00 B
Hbg. Dynamit [1	10	92,25bz G
do. Strassenb. [6	5	110,50 G
Hannov. Baugs.	0	6,50bz B
Harb.-W.Gum. [1	15	158,25bz G
HarkortErben [1	3⅓	75,50 G
do. Brückenb.	0	51,00bz G
Harpen.Brgw. [1	2	110,75bz G
Hartm.Säch.F. [1	9	136,75 G
Harzer St.-Pr. [1	2	45,10bz G
Hess. Rhein. [1	0	17,00bz G
do. 6% Pr.-Obl.	—	— —
Hiber. u.Shamr.	4	87,75bz
HörderBergw. [1	0	51,00bz B
Immobil.-Ges. .	4¾	81,50 G
Inow. Salzw. . .	7	102,50bz G
Köhlmann . . [5	8	165,00 G
König.Marienh.	4	73,25 B
Königsb.Pfd. 10/7	6	105,75 G
do. 5% Pr. [3	—	— —
König Wilhelm	0	30,50bz G
Körbisdf.Zckf. [8	12	154,50 G
Kramsta Lein. [8	5⅙	103,40 G
Lauchhammer [1	0	42,00bz G
Laurahütte . [1	6	128,40bz
Leopoldsh. . . [4	9	125,40bz
Lichterf. Bauv.	0	41,00bz G
Löwe & Co. . .	8	179,50bz G
Louise Tiefb. [1	1	43,25bz G
Märk. Masch. [1	6	89,00bz B
Märk. Westf. [1	0	67,00bz G
Magdeburg.Gas	8	117,00 B
do. Brgw.-Ges.	3⅓	151,00 G
do. Strassenb.	7	139,00 G
Marie cons. . [1	5	85,80 G
Marienh.Kotz. [6	0	40,50 B
Mechern. Brgw.	13	181,00bz G
Mekbg. Masch.	0	— —
do.Strassenb. [14	—	— —
Mend.&Schwt. [1	0	68,10 G
NeueGasNolte [6	5¼	74,00bz G
Neuss Wagenb.	¾	32,25bz B
Nrdd. Eiswerke	1	67,00bz
Nordh. Tapetf.	7	115,10 G
Nürnbg. Brau. [5	5	84,50 B
Obers.Eisb.Bed.	0	68,50bz G
Oelheim	—	41,50bz B
Oppl.Cementf. [8	4	95,00 B
Oran.chem.Fab.	6⅔	64,00 G
do. St.-Prior. 6%	6⅔	84,00 G
Passage conv.	0	50,60bz G
do. 4½%Ob. [3	—	96,25bz G
PhönixBgw.A [1	6	89,00 B
PhönixBgw.B [1	0	34,10bz G
PlutoBergwerk	0	62,30bz
do. 5% St.-Pr.	0	75,10 G
Pommer.Masch.	3½	62,00bz G
Pos.Spritfabr. [1	5	72,90bz
Potsd.Strassenb	0	44,70bz
Rath.Opt.Ind. [3	4	77,50bz G
Ravensbg. Spin.	4	112,00bz G
Redenhütte. . [1	5	117,50 G
do. 6% Oblig. [10	—	107,00bz
Rhein-Nassau	3	70,00bz G
Rhein. Stahlw. [1	13½	181,50bzbz
Rostck.Schiffb [1	0	5,75 G
Rss. 6% Msch. [2	—	— —
Sächs. Gussst. [1	3	88,50bz B
Sächs.Nähfad. [6	2½	67,75 B
do Stickmasch [1	6	109,90bz G
do Thür.Brkohl.	8	146,50 B
do. do.St.-Pr.5%	8	149,00 G
do.W.-Schönh [1	8	118,50bz G
Saline Salzung.	5	98,00 B
Schaaf. Fellenf.	0	32,00bz B
Schäff.u.Walck.	5½	104,00bz
Schering Ch.Fb.	12	154,00 G
Schles. Cement	5½	120,75bz G
do. Kohlen [1	5	— —
do. Zinkhütt.A	6	101,00 B
do do.4½%St.P.	6	109,50 B
do.do. Obl.5% [10	—	106,50 G
Schwanitz Gun.	16	188,75bz G
Schwartzkopff [1	3	114,75bz G
SentkerWrkz. [6	½	52,00bz G
Solbrig . . . [12	4	95,00bz G
Spediteurverein	7½	88,75 G
Spinn Bronce [6	6	120,00 G
Stadtbg.Hütte [1	4	66,00 B
Stett. Schiffb. .	0	21,00bz G
do. Strassb. .	2	64,00 B
Stobwasser . [6	0	19,00bz G
Stollb.Znk.-Act.	0	25,40bz B
do. do. Pr.5%	5	88,00bz G
Strals. Spielk. .	2	59,60bz G
Sudenbrg. M.-F.	20	214,50 B
Südd. Immob. .	0	83,50 G
Tarnow, Bergb.	0	56,00bz G
Thale,Eisenh. [18	0	— —
do. 6% St.-Pr. [18]	9	101,00 B
Union, Bauges.	4	90,00 G
do. chem. [5	5	120,75bz G
do. Tabak .	0	50,60 G
U.d.Lind.,Bauv.	0	11,00bz G
Ver.Thür.Salin.	3½	67,90 B
Viehmarkt . . .	0	23,00bz G
Voigt u. Winde	9	158,00bz G
Volpi u. Schl. G.	5	116,00bz G
Vorwärts Bielef	0	97,00bz G
Warsteiner . . .	0	8,75 B
Westf. Draht [1	10	123,25bz G
do. Union [1	0	7,75bz B
do. do. conv. [1	0	16,75bz B
do. do. 6% St.Pr.	6	91,00bz G
Wiener Tramw.	5,9	— —
Wilhelmshütt. [6	0	28,90bz
Wissener cv. [1	5	67,75bz
Wöhlert, conv.	0	4,50 G
do. 6% Pr.-Akt.	0	6,50bz
do.5%Prt.Ob. [2	—	47,00bz G
Wurmrevier [1	2	58,00 G
Zeitz. Masch. [1	9	143,10bz B
Zoolg. Gt.-P.5%	—	103,75 B

Wechsel.

Amsterd. 100 fl.	8 T.	169,15bz
do. do.	2 M.	167,95bz
Blg.Bnkpl.100fr.	8 T.	81,00bz
do. do.	2 M.	80,55 G
London 1 Lstr.	8 T.	20,45bz
do. do.	3 M.	20,295bz
Paris 100 fr. .	8 T.	81,10bz
Wien ö.W.100fl.	8 T.	170,55bz
do. do.	2 M.	169,65bz
Schwz.Pl.100Fr.	10T.	80,95 G
Ital. Pl. 100 L.	10T.	80,45bz
Petersbg.100SR.	3 W.	200,85bz
do. do.	3 M.	199,10bz
Warsch. 100 SR.	8 T.	201,50bz

Die **Noten** bedeuten die **Zinstermine:** [1=1/7. [2=1/1 u. 1/7. [3=1/4 u. 1/10. [4=1/5 u. 1/11 [5=1/10. [6=1/4. [7=1/5. [8=1/6 [9=1/3 u. 1/9. [10=1/2 u. 1/8. [11=1/6 u. 1/12. [12=1/6. [13=1/3. [14=1/11 [15=15/3 u. 15/9. [16=15/4 u. 15/10. [17=1/3. [18=1/3. [19=verschiedene, [20=1/3, 1/6, 1/9, 1/12 (vierteljährl.), ohne Note=1/1. — Die **Zinsen** sind bei den fest verzinslichen Papieren angegeben; die Usance-Zinsen bei Actien betragen 4%. Ausnahmen sind besonders bezeichnet.

Verantwortl. f. d. politischen Theil u. Verm. Nachrichten aus d. Reiche Dr. P. Schedlich, f. d. Handelstheil P. Steller, f. d. Feuilleton Dr. O. Blumenthal, f. Lokalnachrichten Sigismund Perl. — Druck u. Verl. von Rudolf Mosse, Berlin